

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1932**

290 (10.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-390175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-390175)

Deutsches Arbeiterblatt

Deverländische



Nachrichten

Verkaufspreis: Die einbändige Monatshefte oder deren Raum 10 Bogen, auswärts 15 Bogen, in der Zeitungsdruckerei für die Verteilung von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern, auf die durch Fernsprecher Aufgebote und Abbestellungen, sowie unbedingte Rückgabe und Abbestellung, keine Gewähr übernommen.

Verlagsort: Hannover 1932. Fernruf Nr. 257

Nummer 290

Freitag, 10. Dezember 1932

142. Jahrgang

Verabschiedung des Amnestiegesetzes

Vertragung des Reichstages — Erklärung der Regierung zur Winterhilfe

Berlin, 10. Dezember. Der Reichstag nahm am Freitag seine Arbeiten wieder auf. Für die Regierung war wiederum Ministerialdirektor Dr. Brüning der Vorsitzende. Die Verhandlung über die Verabschiedung des Amnestiegesetzes wurde am Freitag um 11 Uhr eröffnet.

Als der Reichspräsident Erlaubsgelehnung von Anträgen mittelst, werden folgende laut: „Und Straffer“.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und nimmt zunächst die namentliche Schlussabstimmung über den nationalsozialistischen Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichspräsidenten vor. Gegen das Gesetz stimmen nur die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Es werden insgesamt abgegeben 531 Stimmen. Gegen 404 mit Ja und 127 mit Nein. Die für dieses verfassungsändernde Gesetz notwendige Zweidrittelmehrheit ist damit erreicht.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache zur ersten Beratung des Zentrumsgesetzentwurfes zur Änderung der sozialpolitischen Bestimmungen der Arbeiterordnung vom 4. September d. J. und über die dazu vorliegenden Anträge.

Abg. Reichner (Frankfurt (Soz.)) verteidigt zunächst die Fassung der Sozialdemokraten gegenüber nationalsozialistischen Anträgen. Die große Mehrheit der ganzen Welt sei durch die Krise der kapitalistischen Wirtschaftsform verurteilt. Die Arbeiterklasse ist nicht nur ein wirtschaftliches und soziales, sondern auch ein politisches Problem. Die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei hätten zahlreiche Vorschläge zur Lösung der Not gemacht die aber in den Wind geschlagen worden sind. Was unsere Wirtschaft braucht, ist in erster Linie eine Erleichterung ihrer Wirtschaftslage. Mit dem Vorschlag meines endlich Schluss gemacht werden.

Abg. Raedel (Komm.) erklärt, wie die Forderung der Arbeiterklasse verstanden, ohne dabei alle Forderungen der Arbeiterklasse durchzusetzen, trete auf den Boden jener Schemenmacher, auf dem sich vornehmlich die Regierung schmeichelt. Die Arbeiterklasse werde sich selbst nicht die sozialpolitischen Bestimmungen der Arbeiterordnung aufzulegen lassen, nicht darüber im unklaren sein, daß ihre Lebensforderungen auch weiterhin unerfüllt bleiben.

Abg. Trempel (Zentr.) weist darauf hin, daß die Arbeiterparteien in diesem Reichstag zwar über 400 Mandate verfügten, es der Arbeiterklasse aber doch am schlechtesten gehe. Es fehle der Wirtschaft die Arbeitskräfte, die Wirtschaft werde nicht aufleben können. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) Die Arbeiterklasse verheißt nicht, daß die Arbeiter die hohen Gehälter und Pensionen nicht ebenso vorzuziehen sei wie mit der Ritzung der Renten. Bei Einführung der Steuererleichterung die Regierung haben von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Eine Aufhebung der Wirtschaft ist für uns möglich durch Lösung der Kaufkraft. Die Wirtschaft ist durch den Krieg zerstört. Wenn sich die Arbeiter gegen die Beschränkung ihrer Verdienstmöglichkeiten nicht einmal wehren können. Zwischen den Arbeiterpartei, dem Zentrum und den Nationalsozialisten besteht ein großer Unterschied. Während Brüning nur die Forderungen der Arbeiterklasse in Betracht zieht, haben die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen. Die Arbeiterklasse hat die Beschränkungen der Arbeiterordnung nicht nur nicht abgelehnt, sondern sie hat sie sogar noch verschärft. Die Arbeiterklasse hat die Beschränkungen der Arbeiterordnung nicht nur nicht abgelehnt, sondern sie hat sie sogar noch verschärft.

Abg. Bauer (Chr.-Soz. Volkst.) nennt es den größten Irrtum der Regierung haben, zu glauben, man könne die Privatwirtschaft beleben bei gleichzeitiger Kürzung der Löhne. Die Einstellung der Arbeiter gegen die Gewerkschaften lasse sich nicht erklären von der gewaltigen Bedeutung der Gewerkschaften. Der Volkswirtschaftliche Nutzen der Anträge auf Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Arbeiterordnungen vom 4. und 10. September zu.

Abg. Dr. Hugo (D. Vp.) hält Korrekturen in dem Entwurf der Arbeiterordnungen für durchaus angebracht, lehnt es aber ab, in Bezug auf Fragen zu entscheiden, was zur Zeit der Wirtschaft als notwendigste Maßnahme diene. Anträge zur Behebung der Wirtschaft sollen sich überall, namentlich an der Spitze, und es sei von entscheidender Bedeutung, daß die Arbeiter nicht pöbelhaft vernichtet werden. Der Reichspräsident hat die Arbeiterordnung nicht nur nicht abgelehnt, sondern sie hat sie sogar noch verschärft.

Abg. Dr. Schmidt (Komm.) erklärt, die Arbeiterklasse habe die Beschränkungen der Arbeiterordnung nicht nur nicht abgelehnt, sondern sie hat sie sogar noch verschärft. Die Arbeiterklasse habe die Beschränkungen der Arbeiterordnung nicht nur nicht abgelehnt, sondern sie hat sie sogar noch verschärft.

nationalen hätten auch sofort entschiedensten Einspruch gegen die Vorschläge der Nationalsozialisten erhoben. Die Nationalsozialisten hätten keinen Grund, die Arbeiterklasse wegen ihrer Haltung gegen den Reichstag zu beschuldigen. Bei dem Streit habe es sich um eine wirtschaftlich berechtigte Aktion gehandelt. Die Nationalsozialisten rufen den Sozialdemokraten erregt „Streitbrecher!“ zu. Da die Urliste zunimmt, erregt Reichspräsident Eber die Plätze einnehmen. Als der Redner erklärt, daß die Kommunisten die Arbeiter im Stich gelassen hätten, machen die Kommunisten erregte Zurufe, die teilweise in Zwischenrufen ausarten. Damit schließt die Aussprache und es folgen die Abstimmungen.

Abg. Steinhoff (Dn. Vp.) gibt hierzu zunächst die Erklärung ab, daß die Deutschnationalen für diejenigen Anträge eintreten, die eine vernünftige und ausreichende Winterhilfe bezwecken und soziale Härten ausgleichen wollten. Es müßten aber Anträge ablehnen, durch deren Annahme der Wirtschaft schwerer Schaden zugefügt werden würde. Bei den übrigen Anträgen würden sich die Deutschnationalen der Stimme enthalten, weil ihnen Einspruch gegen überflüssige und unzulässige Gesetze dieser Art, wie sie von der schwarz-bräunlichen Reaktion gegeben würden (Gesetz), zum Ausdruck bringen wollten.

Zunächst wird der Zentrumsgesetzentwurf über die Änderung der sozialpolitischen Bestimmungen der Arbeiterordnung vom 4. September 1932 bei der Abstimmung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in zweiter und dritter Lesung und in der Schlussabstimmung endgültig angenommen.

Es entpinnt sich nunmehr eine längere und sehr lebhaft ausgeführte Aussprache über das Verfahren bei den weiteren Abstimmungen. Die Kommunisten erheben mit zahlreichen Zurufen und in Ausfälligkeiten zur Geschäftsordnung erregt (Zuruf) den Einspruch, daß erst über einen Teil der Arbeiterordnungen und dann über die Arbeiterordnungen als Ganzes abgestimmt werden solle. Das widerspreche durchaus dem bisher üblichen Verfahren. Die Abstimmungen hätten eine herabragende politische Bedeutung. Bei scharfen Angriffen des Abgeordneten Raedel (Komm.) auf die Nationalsozialisten erwidern von der Rechten des Hauses andauernd laute „Schluß!“- und „Raus!“-Rufe.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. (Lärm links.) — Zuruf von der Sozialdemokratie: Die Arbeiterklasse ist fertig! Reichspräsident Eber erklärt unter allgemeiner Lärme im ganzen Hause, er habe sich vorher mit dem Parteiführer über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) — Zurufe: Vizepräsident Reichspräsident! — Abg. Steinhoff (Dn. Vp.): Wir sind auch nicht gehört worden! Der Reichspräsident erklärt schließlich bei fortgesetzter großer Lärme, das Wort zur Geschäftsordnung nicht mehr erteilen zu können. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Sie können doch nicht machen, was Sie wollen!“ — „Große Heiterkeit.“) Schließlich empfindet der Reichspräsident aber doch, über die einzelnen Anträge, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. (Lärm links.) — Zuruf von der Sozialdemokratie: Die Arbeiterklasse ist fertig! Reichspräsident Eber erklärt unter allgemeiner Lärme im ganzen Hause, er habe sich vorher mit dem Parteiführer über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) — Zurufe: Vizepräsident Reichspräsident! — Abg. Steinhoff (Dn. Vp.): Wir sind auch nicht gehört worden! Der Reichspräsident erklärt schließlich bei fortgesetzter großer Lärme, das Wort zur Geschäftsordnung nicht mehr erteilen zu können. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Sie können doch nicht machen, was Sie wollen!“ — „Große Heiterkeit.“) Schließlich empfindet der Reichspräsident aber doch, über die einzelnen Anträge, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. (Lärm links.) — Zuruf von der Sozialdemokratie: Die Arbeiterklasse ist fertig! Reichspräsident Eber erklärt unter allgemeiner Lärme im ganzen Hause, er habe sich vorher mit dem Parteiführer über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) — Zurufe: Vizepräsident Reichspräsident! — Abg. Steinhoff (Dn. Vp.): Wir sind auch nicht gehört worden! Der Reichspräsident erklärt schließlich bei fortgesetzter großer Lärme, das Wort zur Geschäftsordnung nicht mehr erteilen zu können. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Sie können doch nicht machen, was Sie wollen!“ — „Große Heiterkeit.“) Schließlich empfindet der Reichspräsident aber doch, über die einzelnen Anträge, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. (Lärm links.) — Zuruf von der Sozialdemokratie: Die Arbeiterklasse ist fertig! Reichspräsident Eber erklärt unter allgemeiner Lärme im ganzen Hause, er habe sich vorher mit dem Parteiführer über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) — Zurufe: Vizepräsident Reichspräsident! — Abg. Steinhoff (Dn. Vp.): Wir sind auch nicht gehört worden! Der Reichspräsident erklärt schließlich bei fortgesetzter großer Lärme, das Wort zur Geschäftsordnung nicht mehr erteilen zu können. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Sie können doch nicht machen, was Sie wollen!“ — „Große Heiterkeit.“) Schließlich empfindet der Reichspräsident aber doch, über die einzelnen Anträge, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. (Lärm links.) — Zuruf von der Sozialdemokratie: Die Arbeiterklasse ist fertig! Reichspräsident Eber erklärt unter allgemeiner Lärme im ganzen Hause, er habe sich vorher mit dem Parteiführer über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. (Lebhaftes Aufschreien der Kommunisten.) — Zurufe: Vizepräsident Reichspräsident! — Abg. Steinhoff (Dn. Vp.): Wir sind auch nicht gehört worden! Der Reichspräsident erklärt schließlich bei fortgesetzter großer Lärme, das Wort zur Geschäftsordnung nicht mehr erteilen zu können. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: „Sie können doch nicht machen, was Sie wollen!“ — „Große Heiterkeit.“) Schließlich empfindet der Reichspräsident aber doch, über die einzelnen Anträge, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben, daß die Nationalsozialisten die Arbeiterklasse in Betracht gezogen haben.

nachts- und Winterbeihilfe für die notleidende Bevölkerung zu treffen. (Zuruf bei den Kommunisten: „Betrüger!“)

Abg. Lobe (Soz.) betont hierzu, daß nach dem zweiten Teil des Antrags die Unterstützungen durch Vorfahrung von Gegenständen des täglichen Bedarfs erfolgen sollte, und zwar sollte diese Vorfahrung von Bauern und Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes vorgenommen werden; der Gegenwert der Vorfahrung solle diesen bei ihren Steuern zur Anrechnung kommen. Nun aber, so meint der Redner, erklärten ja diese Kreise, die als Lieferanten in Frage kämen, lehnt sie, sie könnten überhaupt keine Steuern zahlen. Wenn irgendwas, so sei hier Zuschußüberweisung nötig. (Heiterkeit links.)

Eine Mehrheit von der Linken bis zur Mitte beschließt die Überweisung des nationalsozialistischen Winterhilfeantrags an den Ausschuß. Die erwiderten beiden kommunistischen Winterhilfeanträge werden mit 296 gegen 206 Stimmen bei 49 Enthaltungen den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf sofortige günstige oder teilweise Aufhebung der Arbeiterordnungen, u. a. der Arbeiterordnung vom 14. Juni zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wahlverfahren der Gemeinden werden mit 296 gegen 203 Stimmen bei 49 Enthaltungen dem Ausschuss überwiesen.

Genau erfolgt Ausschußüberweisung bei zahlreichen weiteren Anträgen verschiedener Parteien über Arbeitsbeschaffung, soziale Maßnahmen usw. Es folgt nunmehr die Beratung kommunistischer und sozialdemokratischer Anträge zum Inhalt der Arbeiterordnungen der Opfer der Bremer Katastrophe. Abg. Herms (R.) bezeichnet es als die Aufgabe des Reichstages, sofort dafür zu sorgen, daß die Familien der Opfer nicht in Not und Elend geraten. Erdrückend sei die Rolle der Nationalsozialisten, die sich schuldig vor das Chemie-Kapital stellen. (Stürmischer Widerspruch bei den Nationalsozialisten und Rufe: „Wider!“)

Abg. Eber (Soz.) erwidert dem Vorredner, daß dieses Unglück sich bei Reparaturarbeiten ereignet habe. Die Unfallversicherung habe mit der gewaltigen Entschädigung der Opfer der Industrie nicht Schritt gehalten. Unter fortgesetzten Zurufen von den Kommunisten erklärt der Redner dann noch, es habe den Anschein, als ob der Umfang des Unglücks insbesondere auf die Vagerung von Explosivstoffen aus der Kriegszeit zurückzuführen sei. Er befürworte einen Antrag seiner Fraktion, 25 000 Mark für die Hinterbliebenen und die Familien der Verletzten bereitzustellen.

Abg. Wagner-Belfrage (NS.) wendet sich dagegen, daß die Kommunisten das Sterben von zehn Soldaten der Arbeit im Reichstag in unerhöhrter Weise dazu benutzen, ihre parteipolitischen Geschäfte zu betreiben. (Beifall bei den NS.) Das mache eine wirkliche Unterbrechung und ein politisches Ergebnis unmöglich. Einzelne Todesopfer müßten genau so bemerkt werden wie die, die das Unglück hätten, zu sprechen auf der Straße zu stehen. Die Forderung nach vorübergehender Betriebsstilllegung sei wirtschaftlich unsinnig und unsozial. Eine einwandfreie Unterbrechung unter Mitwirkung der Belegschaft könne ohne Erfolg erfolgen. Die Nationalsozialisten würden dem Antrag bis auf die Forderung nach Betriebsstilllegung zustimmen, um zu beweisen, daß das Volk hinter keinem arbeitnehmenden Menschen stehe. (Beifall bei den NS.)

Abg. Trempel (Z.) spricht sich gleichfalls für eine vernünftige Unterbrechung darüber aus, ob Betriebsstilllegung vorzuziehen oder nicht. Es sei aber zweifelhaft, das Ergebnis der Unterbrechung abzuwarten, ob bestimmte Maßnahmen getroffen werden. Das Zentrum sei daher für Überweisung der Anträge an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Damit ist die Aussprache beendet. Der sozialdemokratische Antrag wird dem Ausschuß überwiesen. Der kommunistische Antrag wird bis auf die Forderung nach vorübergehender Stilllegung des Betriebes angenommen.

Als das Haus hierauf in die Beratung der Amnestieanträge eintreten will, beantragt Abg. Lobe (Soz.) Unterbrechung der Sitzung um eine halbe Stunde, da noch nachträglich ein wichtiger Antrag gestellt worden sei, der in den Fraktionen erst besprochen werden müsse.

Mit großer Mehrheit wird die Unterbrechung der Sitzung beschlossen. Der Antrag wird gewisse Landesverordnungen über die Amnestie ausgenommen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung geht auf der Tagesordnung die zweite und dritte Beratung des Amnestiegesetzes. Zu dem bekannten Ausschußbericht ist nachträglich ein Antrag ein Antrag vorgelegt worden, der von der Amnestie außer den in dem Ausschussantrag genannten Delikten auch Schwerverbrechen aussehe, wenn die Tat darauf gerichtet war, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht untauglich zu machen, das Deutsche Reich und seine Länder gegen Angriffe auf ihren äußeren oder inneren Bestand zu schützen, ferner Reichsbesitz des Meines und alle Taten, die von Aufrührer, Hochverrat, Verleumdung oder von Gemeinheitsbeleidigung. Schließlich ist das Zentrum vor, Freiheitsfragen von längerer Dauer nicht, wie im Ausschuß beschlossen, zunächst um fünf Jahre, sondern nur um zwei Jahre zu mindern und dann die Reststrafen auf die Hälfte herabzusetzen. Ebenso

Zu dem Führer-Konflikt bei den Nationalsozialisten.



Gregor Strasser, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, der bereits mehrfach als künftiger preußischer Ministerpräsident genannt worden war, hat jetzt plötzlich einen dreiwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

ollen anhängige Verfahren eingestellt werden, wenn keine schwerere Strafe als zwei Jahre (nach dem Ausschußbericht fünf Jahre) zu erwarten ist.

Abg. O. L. (Dn.) ist der Ansicht, daß allgemeine Amnestie nur aus ganz besonderen Gründen erlassen werden dürften. Es habe wohl auch keinen Zweck, einen so hoffnungslos toten Stoff wie den deutschen Parlamentarismus mit seinem Schuldenbegriff zu weiterem Leben zu galvanisieren (große Heiterkeit), damit er noch ein paar lächerliche Strampelbewegungen machen könne. (Zurufe von den NS.: „Ihr Strampel doch auch!“ — Heiterkeit.) Die Zustimmung an sich und die Sachverständigen müßten die Grundlagen des menschlichen Lebens bleiben. Bewußt liegen in Einzelheiten Härten vor, weil da und dort die Gerichte gezwungen gewesen seien, sich an den Buchstaben des Gesetzes und der Arbeiterordnungen zu halten. Um diese Härten zu beseitigen, sei eine so weitgehende Amnestie nicht nötig.

Abg. O. L. (Dn.) erklärt, dem Vorredner fehle jede Verbindung mit der Stimmung im Volk, das großes Mißtrauen gegen die Justiz von heute hege. Der vorstehende Entwurf genüge den Kommunisten nicht. (Zuruf: „Wahr!“ bei den Komm.) Dennoch sei die Freilassung aller proletarischen Gefangenen. Abg. M. A. M. (Soz.), der unter allgemeiner Heiterkeit bei Beginn seiner Rede durch ein Versehen des Präsidenten Kopfgepiet am Pult erhält, die sonst auf Ablauf der Redezeit hinaus, der äußerlich schwere Bedenten gegen den Umfang der vorherigen Amnestie. Vor allem Verurteilungen und üble Nachrede sollten nicht mehr unter eine Amnestie fallen. Jede Amnestie beinträchtigt außerdem das Gefühl des Rechts und der Gerechtigkeit. Dennoch sei in der gegenwärtigen Zeit die Amnestie notwendig, weil die Gerichte nur und Schreckensurteile gefällt hätten. (Sehr wahr! bei den Soz.) Es werde heute in Deutschland von den Richtern mit zweifelt Maß gemessen, wenn auch nicht bewußt. Mit Recht werde gesagt, daß insbesondere beim Reichsgericht mit zweifelt Maß gemessen werde.

Abg. Dr. Franke (NS.) erklärt, die ungeheure Herabwürdigung von Tausenden des Reichsgerichts, die der Reichspräsident sich erlaubt habe, sei dazu geeignet, die Autorität noch weiter zu untergraben. Es habe sich um einen Verbruch der Gerechtigkeit von dieser Tribüne aus gehandelt. Die Nationalsozialisten hätten den ersten Anlauf, sich gegen die Justiz der letzten Monate auszusprechen. Es seien in der letzten Zeit unter der autoritären Justiz der Deutschnationalen Tausende von Gefangenen in Deutschland unterwürdig worden. Die Rechtsstaatlichkeit werde erst dann eintreten, wenn Adolf Hitler den Staat führt. (Beifall.) Wir richten, so führt der Redner fort, unseren lebendigen Glauben an die Opfer der terroristischen Justiz, die im Dienste unserer Bewegung in die Gefängnisse und Zuchthäuser auf Grund drakonischer Verordnungen gesteckt worden sind. (Händelklatschen bei den NS. und Beifall.) Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie ihre Zusage, sehr bald mit dem Sondergerichtshofverfahren aufzuräumen, binnen kurzem wahr macht. Wenn der Zufall über den Vernehmungshofherr, der von der Amnestie auszusprechen sei, nicht bestimmt in das Gesetz aufgenommen werde, so müßten sich die Nationalsozialisten lieber zu dem Opfer entschließen, die Gefangenen erst wenige Wochen später nach dem Mandat der NSDAP zu befreien (Lärm links), als daß sie künftig vor jedem Reichsgerichtshofstande bedrückt das Haupt niederzulegen müßten. Ohne den Nationalsozialismus wären bei dieser Justiz schon längst die legalen Grenzen zerstört. Bald würden die Nationalsozialisten zu Gericht sitzen über die Volkswerber in Deutschland. (Lebhaftes Beifall bei den NS.)

Abg. Dr. Graf (R. Vp.) beantragt, daß die Beratung dieses Gesetzes mit einer Identifizierung erfolge, die der Sache nicht diene. Die Autorität des Staates, des Rechts und der Justiz verträge überhaupt keine Amnestie. Wo solle ein Staat hinfommen, der den Höperrat durch immer wiederholte

Der Konflikt in der NSDAP.

Die Unstimmigkeit mit Jeder bezeugt.

11. Berlin, 9. Dezember. Die die Reichspressestelle der NSDAP, mittels, hat Gottfried Feder folgende Erklärung abgegeben: „Gegenüber den in der Öffentlichkeit verbreiteten Meinungen und unzutreffenden Auffassungen über mein Verhältnis zur NSDAP und über meine Haltung gegenüber ihrem Führer gebe ich die Erklärung ab, daß ich auf Ehre und Gewissen in Treue und unerschütterlicher Gebenheit hinter meinem Führer Adolf Hitler stehe.“
Berlin, den 9. Dezember 1932.

gez. Gottfried Feder."

Eine Erklärung der Abgeordneten Rosenbergs, Hierl und Frick.

11. Berlin, 9. Dezbr. Die nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenbergs, Hierl und Frick geben folgende Erklärung ab: „Das „Acht-Uhr-Mitteltagblatt“ in Berlin brachte die „Medung“, daß Dr. Frick, Oberst Hierl und Alfred Rosenbergs sich von der Politik und damit von der NSDAP, zurückziehen würden. Diese Medung ist frei erfunden.“

Roehm und Aue.

11. Berlin, 9. Dezbr. Der Chef des Stabes der NSDAP, Ernst Roehm, gibt folgende Erklärung ab: „An die SA und SS! Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurteilung Gregor Strassers, eine Reihe organisatorischer und personeller Änderungen in der politischen Gliederung der Bewegung durchzuführen. SA und SS werden durch diese Maßnahme nicht berührt. Als die Kerntuppe dieser Bewegung stehen sie, ihrer Verpflichtung und Verantwortung bewußt, in Treue und Gefolgschaft vor dem Führer.“
Der Chef des Stabes des, Ernst Roehm, Aue, hat heute folgendes Telegramm an den Führer Adolf Hitler geschickt:

„Der Führer der Freikorpsfraktion der NSDAP, Aue, hat heute folgendes Telegramm an den Führer Adolf Hitler geschickt: „Freikorpsfraktion gelobt dem Führer erneut unerschütterliche Treue.“

Nach am gestrigen Tage fand eine geschlossene Rundung der Reichstagsfraktion der NSDAP, statt.

Die Gauleiter und Landesinspektoren der NSDAP, einmütig für die Einseitigkeit der Partei.

11. Berlin, 9. Dezember. Wie die Reichspressestelle der NSDAP, mittels, haben sämtliche Gauleiter und Landesinspektoren der NSDAP, folgende Erklärung unterzeichnet, die der Öffentlichkeit übergeben wird:

„Die politische Organisation der NSDAP, stellt mit: „Die Beurteilung des Reichsorganisationsleiters Gregor Strasser wird von allen Deutschen Deutschlands dazu bewirkt, die Hoffnung zu nähern, daß das deutsche Volkswort, der Nationalsozialismus, das kein Angriff von außen her erleidet, sondern durch Spaltung sich selbst vernichten könnte. Die Feinde Deutschlands hoffen vergeblich, die Landesinspektoren und Gauleiter der NSDAP, die als die ältesten und treuesten Mitarbeiter des Führers die Organisation aufbauen und heute verantwortlich stehen, leben in nicht zu erklärender Treue und Schaffen zum Führer der Bewegung. Die W-O. steht fester denn je in Liebe und Verehrung zu Adolf Hitler.“

In Anbetracht an die Verankerung der Gauleiter und Landesinspektoren fand eine Kadifizierung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion statt.

Treueüberwachung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion für Hitler.

11. Berlin, 10. Dezember. Leber eine am Freitagabend nach Schluß der Volkstimmung im Hause des Reichspräsidenten Goering abgehaltenen Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, an der sämtliche Parteimitglieder bis auf den Abgeordneten Strasser und den seit einiger Zeit erkrankten Abgeordneten Lenz teilnahmen, wird von der Reichspressestelle der NSDAP, folgender Bericht ausgegeben: „Die heute nach Beendigung der Reichstagsstimmung abgehaltene Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, an der Adolf Hitler teilnahm, gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Rundschau der gesamten Fraktion für den Führer. Die Sitzung erbrachte den unwürdigen Beweis, daß die nationalsozialistische Bewegung durch keinerlei Ereignisse, von welcher Seite auch immer sie kommen mögen, auch nur berührt werden kann.“

als eine Angelegenheit von schwerwiegender Bedeutung, daß mit Unterstützung der Nationalsozialistischen Landesverbände, „Leberzeugung“ ebenfalls in die Amnestie mit eingeschlossen sind.

„Politische Beobachter“ zu den Amnestieanträgen im Reichsausschuss.

11. München, 9. Dezember. Am Zusammenbang mit der Beratung der Amnestie-Anträge im Reichsausschuss des Reichstages, ergab der „Politische Beobachter“ Freiheit für die empfindlichsten SA-Kameraden. Das Blatt schreibt: Der Reichsausschuss würde heute irgendwie zu einem Ergebnis kommen müssen, wenn 15 000 Volksgenossen die Freiheit wiedergegeben werden sollte. Dazu lei in der heutigen Reichstagsstimmung eine Zweidrittelmehrheit nötig. Sollte eine solche nicht zustande kommen, folge der Einspruch des Reichstages, der dann die ganze Amnestie-Initiative machen könne. Es werde sich bei der Abstimmung zeigen, wie es wirklich erfolgt mit den in den Kreisen des Systems schwachen Männern und Frauen meine, die keinesfalls ein Opfer erbärmlichen Ruhms im Parlament werden dürfen. Es bestehe die Gefahr, daß die Amnestie letzten Endes am Widerstand des Reichsjustizministers scheitern werde.

Der Präsident von Brasilien, Vargas, hat eine Verordnung unterzeichnet, die den Anbau von Kaffee für die nächsten Jahre verbietet.

Nachdem der Fraktionsvorsitzende Dr. Frick die Behauptungen einer gewissen Presse, wonach er und andere Mitglieder der Fraktion dem Führer die Gesellschaft verlagert hätten, als gemeine Lügen gebrandmarkt hatte, wiederholte er namens der gesamten Fraktion das Gelübnis unumänderbarer Treue zum Führer und Schöpfer der Bewegung, Adolf Hitler.

Der Führer hielt sodann eine Ansprache an die Fraktion, die in die Feststellung auslief, daß die Kraft und Stärke der NSDAP, in erster Linie in der Treue liege, im Zusammenhalt auf Leben und Tod, woran alle Angriffe zerfallen müßten.

Der Reichstagsabgeordnete Goering erklärte unter stürmischer Zustimmung der Fraktion, daß sich in dieser Stunde nicht nur die Führer und Abgeordneten der NSDAP, sondern die gesamte Bewegung auch festlich um ihren Führer schare.

Die gesamte Fraktion umringte darauf spontan den Führer und brachte ihm außerordentlich feierliche Ovationen dar. Jedes einzelne Mitglied empfand das Bedürfnis, dem Führer auch noch persönlich das Gelübnis der Treue in die Hand abzugeben.

Darüber hinaus gab die Reichstagsfraktion auch formell die einmütige Erklärung ab, daß sie geschlossen hinter ihrem Führer Adolf Hitler stehe.“
Auch die Freikorpsfraktion erklärte, daß sie nach wie vor unerschütterlich treu zu Hitler steht. Gerade angefaßt der Zerlegungsbildungen des Jugendbundes und der Reaktion sei diese Stellungnahme der Freikorpsfraktion eine unbedingte Selbstverständlichkeit.

Wie entwickelte sich der Konflikt mit Straßer?

11. Berlin, 9. Dez. Eine Reihe von Wägungen ergab sich weiter in den verschiedensten Vermutungen über den „Fall Straßer“. Tatsächlich liegt der Fall, wie die „Telegraphen-Union“ aus gutemerklichen Kreisen erzählt, folgendermaßen: Gregor Straßer ist infolge verschiedener Vorgänge der letzten Zeit offenbar zu der Überzeugung gekommen, daß ihm eine gezielte Mitarbeit in der Leitung der NSDAP, nicht mehr möglich sei, und daß er nach seiner persönlichen Überzeugung die Verantwortung für den augenblicklichen staatspolitischen Kurs der Partei nicht mehr mit tragen könne. Aus diesem Grunde hat er am Donnerstagmittag an Adolf Hitler ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn auf verschiedene Mängel, die seiner Ansicht nach bestehen, hinweist. U. a. dürfte er in dem Brief darauf hingewiesen haben, daß gerade die weltanschaulichen Gesichtspunkte in der Partei besonders in den Vordergrund gerückt würden, daß aber in der Parteileitung keineswegs unbedingt entsprechend diesen Grundbegriffen gehandelt würde. Auch wird er darauf hingewiesen haben, daß es seiner Ansicht nach nicht richtig sei, wenn man predige, daß der Marxismus mit roher Gewalt bekämpft werden müsse, da nach seiner Überzeugung auch in den Kreisen der Marxisten viele wertvolle Elemente seien, die für den deutschen Sozialismus, was Straßer ihn anstrebt, gewonnen werden müßten und könnten. Besonders hat offenbar Straßer noch darauf hingewiesen, daß ihm als Reichsorganisationsleiter von anderen Stellen der Parteileitung wiederholt Schwierigkeiten in der Leitung der Organisation gemacht wurden, die seine Autorität untergraben hätten, was gerade bei einer Partei, die so sehr die Autorität des Führers in den Vordergrund stelle, besonders zu verurteilen sei. Auch ist Schomar nicht verfallen, nämlich Reichsleiter und Reichsleiter für den Kampf um die nationale Sozialistische Weltanschauung zu ernennen, dürfte sich Straßer nicht einverstanden erklärt haben. An seinem Schreiben hat dann Straßer tatsächlich seine Parität niedergelegt und auch sein Reichstagsmandat zur Verfügung gestellt. Dieses Schreiben ist Adolf Hitler in den frühen Nachmittagsstunden des gestrigen Tages übergeben worden.

Hitler hat die Niederlegung der Demter aber offenbar nicht angenommen, sondern Straßer, der nachweislich bereits abgereist war, durch einen Mitselmann zu verstehen aneben, daß er ihn vorläufig auf drei Wochen beurlaube, und daß man sich dann über die Angelegenheit in noch mal austreten könne. Die Wandlungsüberlegung Straßers unter diesen Umständen denn auch erfolgt. Ein entsprechendes Schreiben hat an den Reichstagspräsidenten hat gerichtet werden müssen, ist dort nicht eingeangenen, und entgegen der ursprünglichen Ansicht Straßers auch nicht beantwortet worden.

Politische Rundschau

Die badischen Kirchenverträge in zweiter Lesung angenommen.

11. Karlsruhe, 9. Dezember. Im Landtag fand am Freitagmittag die zweite Lesung der badischen Kirchenverträge statt. Bei der Abstimmung wurden die Kirchenverträge mit 44 gegen 24 Stimmen angenommen, und zwar wiederum mit dem Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei und mit ihr der Wirtschaftspartei. Gegenüber der Abstimmung der ersten Lesung waren bei der Freitagstimmung keine Stimmen weniger, verursacht durch Erkrankung bzw. Verminderung zweier Abgeordneter. Gegen die Kirchenverträge stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Evangelischer Volksbund, Deutschnationale und die Nationalsozialisten.

Dr. Oberholzer wieder Vorsitzender der Deutschen Reichstagsfraktion.

11. Berlin, 9. Dez. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei wählte in ihrer Sitzung vom 9. Dezember einmütig durch Zuruf den bisherigen Vorsitzenden Dr. Oberholzer auch zum Vorsitzenden der neuen Fraktion. Zu Nebenverordneten Vorsitzenden wurden ebenfalls einstimmig die Abgeordneten Stadtrat Steinhoff und Dr. Koch gewählt. Geschäftsführer ist der Abgeordnete Harmony.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funddienst.)
Bisher sind noch keine Entschlüsse getroffen, das englische Kabinett zu einer Sonderprüfung zusammenzubringen, um die englische Entscheidung über die neue in Amerika zu sendende Schuldnoten zu füllen.

Bei einem Lebungsflug eines französischen Fliegergerätes verlagte kein Flugzeug und führte umweit von Versailles ab. Der Offizier fand den Tod in den Flammen.

Während der Finanzscheidung der Kammer lag gegen die Schuldzahlung an Amerika ausprobiert, hat der Auswärtige Ausschuss diese gutgeheißen.

Unweit von Grenoble an der gleichen Stelle, an der im Jahre 1917 ein französischer Hubschrauber umstürzte, wobei mehrere hundert Soldaten getötet wurden, entgleiste jetzt ein Güterzug und mehrere Bahnbeamtete wurden verletzt.

Die der Washingtoner Vertreter der „Times“ erfuhr, hat sich Hoover auf Grund seiner letzten Note entschlossen, die gesamte wirtschaftliche Lage in Zusammenarbeit mit England durch die internationale Wirtschaftskonferenz zu untersuchen.

Große Rede Neuraths

zur Agrarbeschwerde des Deutschen in Polen.
11. Genu, 9. Dez. Zur großen Agrarbeschwerde des Deutschen in Polen gegen die polnische Regierung, die vor dem Völkerrundrat am Freitag zur Verhandlung gelangte, vertrat der deutsche Botschafter in Neurath in längerer, in deutscher Sprache gehaltenen Rede den Standpunkt, daß der von einem Dreierauschuss des Völkerrundes ausgearbeitete Vorschlag zu dieser Angelegenheit nicht angenommen sei. Er wies hierbei auf die fortgesetzte planmäßige Völkerrundpolitik der polnischen Regierung hin, die zu einer schweren Schädigung und einem außerordentlichen Rückgang des gesamten deutschen Grundbesitzes geführt habe. Er unterrichtete besonders, daß die polnische Regierung durch planmäßige Gebotsgesetze wirksame Eingriffe des Völkerrundes unmöglich gemacht habe. Die deutsche Regierung lege jedoch besonderen Wert auf die Feststellung, daß diese Frage vor die unmittelbare Zuständigkeit des Völkerrundes gehöre, und daß der Völkerrund jetzt als er fähig sei, den von ihm feierlich übernommenen Verpflichtungen zum Schutze der Windergebnisse nachzukommen.

Da die deutsche Regierung durch ihren Außenminister den Vorschlag des Dreierauschusses nunmehr als ungenügend abgelehnt hat, wird dieser Ausschussbericht wieder, an den Dreierauschuss zur Nachprüfung zurückverwiesen werden. Der Völkerrundrat wird daher gezwungen sein, von neuem zu der ganzen Frage Stellung zu nehmen.

Dienststrafverfahren

gegen einen thüringischen Studenten.

11. Weimar, 9. Dezbr. Das thüringische Staatsministerium hat beschloffen, gegen den Student Dr. Fiedler am Reform-Kadenzministerium in Alzenau das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten, da er sich weigert, den vom Volksbildungsminister angeordneten Spruch gegen den Verfall der Reichsgeldbilddarlehen am Schluß der letzten Wochensitzung zu lassen. Diesen Widerstand gegen die Anordnung des Ministers betrachte die Regierung als Befähigung der Ordnung und des Wohlwollens der Schule, als Erschütterung des Gefühls der Schüler für die staatliche Autorität und als schwere Verletzung der dienstlichen und erzieherischen Pflichten.

Seimkehr des Australiensfliegers Klausmann

11. Bremen, 9. Dezember. Im Laufe des Freitagnachmittags traf der Flugkamerad des Australiensfliegers Bertram Klausmann, mit dem Doppeldecker „Redar“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein. Bekanntlich hat das Schiff Klausmann umgeworfen traglich mitgeführt. Während Bertram sich erkrankt schnell von den unmenhlichen Strapazen erholt hat, hat Klausmann erst sehr viel später die Heimreise antreten können, da sein Krankeheitszustand einen langen Krankenhausaufenthalt in Australien erforderlich machte. Nachdem der Bordmonteur nunmehr körperlich fast wieder hergestellt ist, haben die jedoch bedauerlicherweise geistige Unmüdigkeit erlitten eingeholt. Die Klausmann noch heute zeitweilig unter Anwendung von Beruhigungsmitteln leiden lassen. Von einem größeren Empfang hat er deshalb notwendigerweise abgesehen.

Australiensflieger Bertram

will jetzt nach Europa zurückfliegen.

11. London, 9. Dezember. Der deutsche Flieger Bertram beschließt, am Montag in Begleitung seines Offiziers von Darwin in Nordaustralien abzufliegen. Er will die Strecke nach London in sieben Tagen zurücklegen. Er wird dieselbe Maschine benutzen, mit der er vor einigen Monaten in Nordaustralien notlandete mußte.

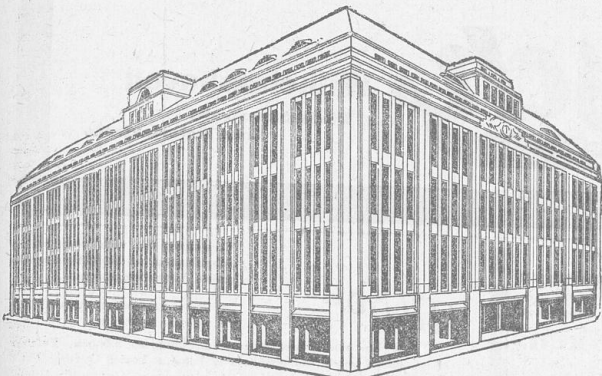
Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. S. o. g. für den Anzeigenteil G. R. D. e. l. f. s. beide in der Druck- und Verlag G. R. D. e. l. f. s., S. o. g.

Amnestien legalisieren? Deber Täter werde dann aus der Amnestie die Konsequenz ziehen, daß er ruhig weiter fündigen könne. Die Bayer. Volkspartei lehne die Amnestieanträge ab.
Abg. Dr. Straßmann (Chr.-soz. Bd.) erklärt, der Völkerrundrat lehne die Amnestie nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Die Amnestierung für Straftaten aus wirtschaftlicher Not verdienen volle Sympathie. Landesverrat solle unter allen Umständen ausgeschlossen werden, ebenso der Hochverrat mit Rücksicht auf die kommunizistischen Zerlegungsbestrebungen.
Damit schließt die Aussprache.
In der Abstimmung zur zweiten Lesung wird der Amnestieantrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Strafen flakt bis zu fünf Jahr bis zu zwei Jahren zu erfüllen. Ebenso werden abgelehnt die Anträge der gleichen Parteien, den Weisheit und alle Taten, die von Noth, Minderheit der Zustimmung oder Gemüthsdruck zu von der Amnestie auszufreien, ebenso vorfällt der Antrag der Christlich-Sozialen der Ablehnung, den Hochverrat überhaupt nicht zu amnestieren, und Landesverrat auch dann nicht zu amnestieren, wenn die Tat nicht aus Eigennutz begangen wurde.
Annahme findet dagegen mit einer Mehrheit vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten der Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei die Amnestie auf Hochverrat nicht anzuwenden, wenn die Tat darauf gerichtet war, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht unzulässig zu machen, das Reich und die Völkerrund gegen Angriffe auf ihren äußeren oder inneren Bestand zu schützen.
Vor der Schlußabstimmung erklärt
Abg. Wegmann (3.): Trotz wiederholt geäußerten lehrer Bedenken gegen die Häufung von Amnestien würde das Zentrum seine Zustimmung zu dem Entwurf erklären, sofern seine Amnestieanträge eine Mehrheit gefunden hätten. Nachdem aber diese Minderheit in der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden hätten, sei die Zentrumsfraktion nicht in der Lage, dem Entwurf zuzustimmen. (Acht-Uhr-Rufe bei den Kommunisten.)
Abg. Straßmann (Chr.-soz. Bd.) betont, daß auch seine Freunde dem Gesetz nicht zustimmen könnten, weil Hochverrat und Landesverrat nicht von der Amnestie ausgenommen werden sollten.
Es folgt dann die bereits gemeldete Schlußabstimmung.
Die Tagesordnung ist erledigt. — Vor der Beschlusseckung über die Dauer der Vertagung des Reichstages gibt Reichspräsident Hindenburg die Erklärung ab, die Reichsregierung für entsprechende Maßnahmen für eine besondere Unterstützung zu treffen, soweit es die finanzielle Lage zulasse. (Inruhe bei den Kommunisten.) Die Regierung werde sich bemühen, im Hinblick auf den Parteien in einer Verständigung über das Ausmaß der Aktion zu gelangen.
Vizepräsident Esser schlägt vor, dem Präsidenten die Ermächtigung zu geben, den Reichstag mit Zustimmung des Reichspräsidenten einzuberufen.
Die Abgeordneten Löbe (Soz.) und Torgler (Komm.) beantragen eine weitere Sitzung am nächsten Montag.
Abg. Löbe (Soz.) verweist auf die Unzufriedenheit von Abgeordneten und fragt, was man in Zukunft diese Unzufriedenheit abwenden, vom Reichstage oder von Adolf Hitler. (Inruhe und Heiterkeit.)
Der Antrag, am Montag eine Sitzung stattfinden zu lassen, wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.
Der Präsident wird ermächtigt, den Termin der nächsten Reichstagsstimmung im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten festzusetzen.
Schluß nach 20.30 Uhr.
Berliner Blätter zur Reichstagsvertretung.
11. Berlin, 10. Dez. Zur Vertagung des Reichstages wird von einer Reihe Berliner Blätter ausführlich Stellung genommen. Die „Germania“ spricht von einem vorläufigen Waffenstillstand. Der vorläufige Waffenstillstand zwischen der neuen Reichsregierung und dem Reichstag, dessen Theorie schon vor dem Zustandekommen des Kabinetts-Schleiders auftrat, ist also Tatsache geworden. Dabei sei jeder Laie, das es sich auch nicht entfernt um ein Vertrauensverhältnis zwischen Reichstag und Reichskabinett handele, sondern daß vorläufig nur die berechtigte Gleichheit eines Parlaments bestimmt gewesen sei, das mit einer anderen Haltung gegen die ureigensten Interessen gemüths hätte. Andererseits habe die Regierung zweifellos die Tatsache bezeugt, daß die Regierung entgegen ihrer Vorgängerin sehr zahllose Zurückhaltung gegenüber dem Parlament gezeigt habe. — Die „Völkerrundzeitung“ ist der Auffassung, daß die Regierung Schleider mit der Vertagung das erste Ziel, das es sich in seiner Taktik gegenüber dem Reichstag gesetzt hatte, erreicht und damit zweifellos einen Erfolg davongetragen habe. — Die „Kreuzzeitung“ hebt unter Hinweis auf das Amnestiegesetz hervor, daß die Reichsregierung für die Erreichung ihres Zieles, den Reichstag bis Mitte Januar zu vertagen, einen hohen Preis gezahlt habe. — Die „Völkerrundzeitung“ bezeichnet die erste kurze Tagung des Reichstages als einen erkranklichen Kräfteanstrengung des Parlaments, als eine gewisse Quantität von Schwächenmomenten bei einzelnen Parteien zurückzuführen sei. — Der „Bayerischen Couriers“ bezeichnet es als das Besondere, daß sich gezeigt habe, daß der Reichstag mit der Regierung Schleider zunächst einmal gut auskommen könne. — Die „D. W. Z.“ spricht von einem politischen Erfolg der Regierung. — Der „Vorwärts“ meint, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe es ferngebrannt, daß dieser Reichstag mit seiner antiparlamentarischen Mehrheit in drei kurzen Sitzungstagen Zeugnis für den Wert und die Bedeutung eines arbeitsfähigen Parlaments abgelegt habe. — Auch das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß der Reichstag seit langer Zeit zum erstenmal wieder sachliche und praktische Arbeit geleistet habe. — Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor, daß der Reichstag mit dem während der drei Sitzungstage im Reichstag die Sozialdemokratie und die Kommunisten aufgetreten seien, bezeichnend sei. — Der „Tag“ bezeichnet es

**Einladung
an alle!**

Tausende von Besuchern besichtigten am Sonntag, dem 4. Dezember 1932, meine **neueröffnete Möbelschau**.
Von jeder Seite wurden nur Worte der Bewunderung laut, mit dem Grundsatz: **„Nur Möbel von Bendt.“** Auch Sie werden daher höchst zur Besichtigung ohne Bedienung eingeladen! Geöffnet von 8 bis 7 Uhr, sowie Sonntags von 2 bis 6 Uhr. Ich erwarte Sie!
Adolf Bendt, Wilhelmshaven, Zedeliusstrasse 1, Ecke Müllerstrasse



Unser großer
**Weihnachts-
Verkauf**
erwartet Sie!

Wir sind gerüstet – die Weihnachtswünsche zu erfüllen!
Übersichtliche, große Abteilungen, gewaltige Sortimente und vorteilhafte Preise sorgen für Ihren günstigen Weihnachts-Einkauf • Geschmackvolle Geschenkpackungen erhöhen den Reiz Ihrer Gaben • Herzerfreuend für jede Hausfrau ist unsere blitzblanke Lebensmittel-Abteilung • Erfrischungsraum u. Imbißbecke sorgen für Ihre Stärkung und Erholung beim Einkauf
Sonntag, den 11. und 18. Dezember, ist unser Haus von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

KARSTADT

WILHELMSHAVEN • DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

1a Speisekartoffeln,
G-R-
Unions-
Eiforms } Britetts

Kohlen, Nuß II und Koks
und Brennholz
Liefert jede Menge ab Lager
und frei Haus

Fr. Weinbrenner,
Jever, Gopfenmann.
Telephon 704.

Zum Schlachten empfehle:
**Fleischhader
Schlachtermeßer
Wurstband
Wurstpföfel**

A. E. Botjes,
Hohenkirchen.

Moderne
Herren-
hüte
von 3.00 Mk. an.
Neuheit: **Velours**
in großer Auswahl
bei **Willy. Strauß.**

**Neues Schauspielhaus,
Wilhelmshaven,**
3,30 Morgen nachmittags
Dornröschen
Karten von 30 Pfg.
bis 1.00 RM.

Morgen abend 7,30
Operetten-Premiere
und dann täglich 8,15

Das Dreimäderlhaus

Am 25. und 26. Dezember
große
Weihnachts-Festpremiere
Casanova
Revue-Operette in 14 Bildern.



**Das Schaufenster allein
schafft es nicht!**

Die Anzeige muß der Schaufenster-
werbung vorausgehen, sie erst bringt
Ihnen die erwünschten Käufer.

Das muß einmal offen ausgesprochen
werden: Der erste Schritt zum künftigen
Kunden führt über die Anzeige. Alle
anderen Werbemaßnahmen sind unter-
stützender Natur.

Unsere Leser möchten auch von Ihnen
erfahren, was Sie an Besonderheiten
jetzt zu bieten haben. Nutzen Sie die
Werbekraft der Tageszeitung nach
Kräften aus.



**Billiger
SERIENVERKAUF
IN MODERNEN
Seidenschirmen**

SERIE 1 40cm 8 4.90
SERIE 2 50cm 8 6.90
SERIE 3 60cm 8 8.90

Hermann Egberts, Elektrol. Geschäft Fernsprecher 517
Wasserpfortstr. 22

Konzerthaus-Lichtspiele
Nur noch Sonntag 5 und 8.15 Uhr

Lilian Harvey – Hans Albers in

Quick

Dazu Ufatonwoche, Lustspiel und Naturfilm
Nachmittags 2.30 Uhr: Jugendvorstellung

Die Zeit fordert:
Praktisch schenken

- Werkzeuge für Eisen, Metall u. Holzbearbeitung
- Leubfägemaschinen 0.85 1.10 1.50 2.00 RM. per Grt.

Bis Weihnachten Sonderpreise!

J. Cramer Nachfl.

Weizenmehl

1. Sorte Pfd. 24 Pfg. 5 Pfd. 1.15 Mk., Str. 22.25 Mk.
 2. Sorte Pfd. 20 Pfg. 5 Pfd. 92 Pfg. Str. 17.40 Mk.
- Das Mehl wird mit einer Mehlseibmaschine gefiebt und gemischt. Dadurch ist jede Unreinigkeit von Klumpen, Feilern usw. ausgeschlossen. Außerdem hat das Mehl durch das Sieben eine größere Backfähigkeit.

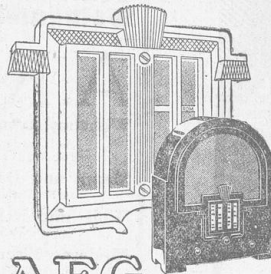
B. Eden, Oldorf

Margarinefabrik

sucht zum Besuch der Kundtschaft und Werbung
neuer Kunden einen

**seriösen
Vertreter**

der zu der in Frage kommenden Bäckerei und
Kolonialwarenhandlung-Rundfunk ist die besten
Beziehungen unterhält. Für die Einrichtung eines
Lagers und Liebertragung des Inventars ist die
Leistung einer angemessenen Sicherheit Bedingung.
Angebote erbeten u. Z. C. 224 a. d. Exp. d. W.



AEG

Rundfunk-Empfänger

ULTRA-GEADEM und SUPER-GEADOR
4 Röhren/3 Kreise 5 Röhren-Superhet

sind ausgezeichnet durch den
**optischen
Stationsmelder**

dessen Komfort
den Fernempfang erst zu
einem vollen Genuß macht
Auskünfte und Vorführung
bei Ihrem Radiohändler

Zugaben verteuern die Ware
darum kaufen Sie bei mir nur

TEES

feinste ostpreussische Mischungen

- 1/4 Pfd. 115 ¢ 1/2 Pfd. 110 ¢ 3/4 Pfd. 105 ¢
 - 1/4 Pfd. 95 ¢ 1/2 Pfd. 85 ¢ u. 3/4 Pfd. 70 ¢
- zu diesen Ausnahmepreisen.

Th. van Lengen



Ochsenschläge

- Krautbäume, ca. 30 m auf 1 RM.
- Mittelbäume, ca. 10 m } **5.20**
- Butte, ca. 1.50 m
- Krautbäume, weit, extra weit, 6 Pfg.
- Mittelbäume, weit, extra weit, 30 35 40 Pfg.
- Dammelhütten, ca. 1.50 m, 65 Pfg.

Schweinebäume, eng, mittelweit, weit, extra billig
In sortierte Saucen • Schlächtermeister Engros-Preise

Kaufers rohe Bäume

OSSI, Jever, Gyllerstraße 38 / Tel. 501



Dein Kind gesund

an Leib und Seele
nur durch
**MOLE NAAR'S-
KINDERMEHL.**
G. & B. WILHELMSHAVEN

Zeintost ff. Heringsalat 1/2 Pfd. 30 Pfg.

ff. Mayonnaise, 1/2 Pfd. 30 Pfg., Salsardinen
3 Dosen 1 RMk., feiner Appetitföb, Heringe
in Remulade und -ajonnaise, Sardellen,
Fettheringe usw.

D. Hillers, Jever, Neuer Markt 1 / T. 416

Ein **Schirm** von
Stockhaus

darf auf keinen
Weihnachtstisch fehlen.
Für **Mültringen, W'havenerstr. 18**

Schützenhof Jever

Inhaber: Georg Geis.

Sonntag
ab 2 Uhr: **Tanzkränzen**
Eintritt frei!

Geöffnet
Sonntag, den 11. und 18. Dezember 1932
nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

In unserem behaglichen
Erfrischungsraum
nachmittags

Konzert

ausgeführt von den
Mitgliedern
des Wilhelmshavener Orchesters.

Besuchen Sie unsere

WEIHNACHTS-MESSE!!

Wir bieten Ihnen eine seltene Fülle in schönen und praktischen, wie in preiswerten Geschenken.

Sonder-Angebote in allen Abteilungen!!!

Bartsch

Wilhelmshaven

Hindenburgstraße

Ecke Victoriastraße

& von der Bräule G.m.b.H.

Pelze

kaufen Sie noch immer am vorteilhaftesten bei Selbsthersteller

Spezial-Kürschnerei J. Thiel

Wilhelmshaven, Bismarckplatz, Telephon 1874, I Etage

Platt- und Phoenix-Nähmaschinen

Alle Systeme und alle Möbelausstattungen am Lager!
NEUHEIT: Zick-Zack-Schnellnäher für Schneiderinnen und Haushalt.
Lieferung frei Haus und gratis Ausbildung im Nähen, Stichen usw. ist selbstverständlich.

Karl Rocker Jever

"Nur Miele Miele"
sagte Tante,
die alle Waschmaschinen kannte



Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Güterloh/Wesifalen

ZU haben in den einschlägigen Geschäften.

Soll eine Wohnung so recht gemütlich sein,
Dann gehört eine Lampe von HARMs hinein



Ein praktisches Weihnachts-Geschenk, das wirklich Freude bringt, ist eine Lampe aus dem Elektrohaus HARMs. — Konkurrenzlos großes Lager und der schlechten Zeit angepaßte nicht zu unterbietende Preise

Radio-Geräte, elektr. Heiz- und Koch-Apparate, Staubsauger etc. in großer Auswahl

Elektro-Haus **Julius Harms**

Wilhelmshaven, Marktstraße 39 — Telephon 1064

Carolinenfiel

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist geöffnet und lade zum heiligen Besuch ergebenst ein.

C. Schulte

Luftgewehre

Biffolen, Floberts, Cassu. Schreckschusspistol. Munition.

Friz Coerts, Wilhelmshaven, Roonstr. 98

Prima Vogelscheiße zu verkaufen. Dittm. S. Krone.

Meine **TEE-Mischungen**

1/ Pfund 0,75 0,85 1,00 1,10 1,20 RM. sind unübertroffen in Geschmack und Ergiebigkeit

Friedr. Siefken.

Unsere Ausstellung in **Spielwaren, Baumstamm und Gefirnkaufstücken**

bietet auch in diesem Jahre reiche Auswahl in allen Abteilungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Eingang auch bis Weihnachten vom Kirchplatz aus.

Heint. Müller, Burgstr.

Großer Weihnachts-Verkauf!

Neuere Wolf- und Seidenkleider v. RM. 6,90 an Mod. Sport, Kravatten- und Bekragemäntel von RM. 9,75 an Extra preiswerte Damenhüte und Koppen von RM. 1,95 an Reimoll. Kinder-Strickkleider „Löwe“ von RM. 3,95 an Billige Kinder-Mäntel von RM. 3,95 an Bekragten, Seiden- und Wolstschals und Handschuhe in großer Auswahl.
Franz Fricrichs, Jever

Beste Weihnachtsgeschenke von

A. Kickler

Wilhelmshaven, Roonstr.
Aeltestes Spezialhaus für Wäsche/Betten

Stapp- und Daudecken in Kunstseide und Satin

Woll- und Reisedecken in allen Preislagen

Moderne Eisenbettstellen in vielen Farben

Fahrbettchen, Holzbetten für Kinder in den verschiedensten Ausführungen

Schlaraffia-Matratzen

Diese Waren von

Kickler

erfreuen zu Weihnachten

Veenefamp & Söfer

bieten eine

enorme Auswahl

in praktischen Geschenkartikeln
Kleiderstoffe, Seiden, Samte, Strickstoffe.

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher.

Als praktisches **Weihnachtsgeschenk**

für jeden Haushalt empfehle ich preiswerte Schlafzimmerlampen, entzündende Nachtlichter, Lampen, Tischlampen, Küchenpendeln usw. Außerdem Heizkissen, Koffer, Bügel-eisen, Haartrockner und dergl.

Heinrich Wille, St. Annenstr. 2, Tel. 305
N. B. Besuchen Sie bitte meine Auslagen.

Möbel

Versäumen Sie nicht auch meine Schaufenster zu besichtigen sowie meine Ausstellungsräume.

In überaus reichhaltiger Auswahl sind die neuesten Modelle in

Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Küchen, Polstermöbel sowie Einzelmöbel in bekannt bester Qualität, übersichtlich aufgestellt und die Hauptsache — sehr niedrige Preise.

Es wird Ihnen auch ohne Kaufverpflichtung alles gern gezeigt.

Möbelhaus Fr. Popken, Jever, am Markt

Wollene Unterzeuge
Handschuhe
Schals
Socken
Kappa-Handschuhe
für Damen, Herren u. Mädchen v. 3,50 an
bei **Willy, Struck.**

OPEL



FLITZER
Karl Rocker
Jever

Auto-Vermietung
Arth. Günther.
Telephon 737

Zwei ganz vorzüglich erhaltene

Slaviere

in allerbestem Zustand gibt außerst preiswert ab

J. D. Schmidt,
Pianoshandlung,
Wilhelmshaven, Peterstr. 1.

Billing! Billing!

fährt Auto-Läden.
am v. 14 3 an u. billiger. Telephon 335

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle:



K. Klose, Bürstenmacher, Schladstr. 12

Großer Weihnachts-Verkauf!

Reifenwahl moderner Kleiderstoffe in Baumwolle, Wolle und Gebe. Webanfertigung, garantierter Sitz, billige Berechnung! Während des Weihnachts-Verkaufs bei mir gekaufte Stoffe werden gratis zugeschnitten.

Franz Fricrichs • Jever

Freut Euch des Webens

Handwebapparate

für Groß und Klein und für die Kleinen Strickstiel, Rundherum, Tischbilder usw.

Geschw. Reinert Spezial-Handarbeitsgeschäfte

Die Flurgarderobe

ist ein beliebtes Weihnachtsgeschenk. Ich bringe Ihnen die neuesten Modelle zu billigen Preisen

Möbelhaus Fr. Popken

Herren-Kleidung

kauft man am besten im

Spezialhaus! Högemann

ist das größte Spezialhaus weit und breit

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Wilhelmshaven, Gökerstr., Ecke Bismarckstr.

Deutsche oder Parteifunk?

Der Berliner Kampfbund für Deutsche Kultur... als Mann seines Vertrauens den bisherigen Kommissar der Reichsregierung für Preußen, Dr. Bracht...

als Mann seines Vertrauens den bisherigen Kommissar der Reichsregierung für Preußen, Dr. Bracht... die katholische Kirche beim Zentrum denkt...

zu erfahren, welches Verhältnis der erste Minister des deutschen Reiches gegenüber evangelischer Kirche und evangelischem Volkstum einzunehmen gedachte...

tag in den Ufa-Kammerkutschpielen am Potsdamer Platz unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft...

Die Reichschau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

1. Vertreten Sie auch heute noch vollinhaltlich jene von Generalappellintendant D. Dr. Dibelius in ernster Kritik aufgegriffene Bemerkung über Ihre Anstalt in der Frage des Kirchenbetruges?

Warum Bracht als Innenminister?

Evangelische Fragen an den Reichsanstaltzer. In einem Leitartikel unter der Überschrift „Fragen an Herrn von Scheffler“ erklärt der evangelische „Reichsbote“ u. a., der neue Reichsanstaltzer habe...



Die Einweihung des Goethe-Denkmal in New York durch den Bürgermeister Mc. Kee. Neben diesem der deutsche Botschafter von Britzinger-Goffron (X.). — Amerikanische Mitglieder der Goethe-Gesellschaft haben der Stadt New York ein Denkmal Goethes zum Geschenk gemacht, das in einem der großen Parks aufgestellt fand.

DER LETZTE EINSATZ

Roman von Georg Urbat. Copyright 1932 by Romanverlag G. Kukulik, Solte (Sonne, Bismarckstraße 16 II)

(Fortsetzung.) Dreizehntes Kapitel. Es war Harro Zeiner. Bärbel hatte damals in Tangerien in Berlin, als sie dem Rittmeister von Sauten eine schroffe, fast ungezogene Mißbrut...

müht sich über das Auto setzte. Und eine Lieberausung sollte das für Bärbel werden. Und inmitten dieser Gedanken kam ihm plötzlich zum Bewußtsein, wie oft in der letzten Zeit sein Wiedersehen mit Adele leizterem und schwereren...

umher, ordneten sich, und als die Scheinwerfer wieder aufleuchteten, zeigten sie eine wunderbar schöne plastische Gruppe Marmor gemordenes Leben. Harro sah das Programmheft nach. „Nächtliche Gruppen“, stand da, „gestellt von Magda Wichmann“.

und jetzt — Dieser Schlingel! Er zeigte seinen hebengehenden Berfolgern einfach eine lange Nase und stob davon. Der Zirkus tobte im lachenden Beifall. „So'n Schlingel! So'n Schlingel!“ sagte Harro nur immer wieder vor sich hin. „An dem ist ein Junge verlorengegangen!“

Berliner Ausgabe des „Wiltische Beobachters“

Wie der „Wiltische Beobachter“ antündigt, werden ab 1. Januar 1933 eine norddeutsche Ausgabe und eine Berliner Ausgabe des Blattes im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Verlagsges., Verlagsleitung Berlin, erscheinen. Beide Ausgaben werden in Berlin in eigener Druckerei gedruckt.

Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen helfen Sie und Tuscheln umsonst. Wort befragen. Emil Gehr, Oper-348, Dübenerstraße 8, 2.

Armin, der Cheruster

Zwei Jahrtausende geht der Kampf des nordlichen, des deutschen Menschen um die Gestaltung des freien Reiches...

Gerade deshalb müssen wir die Geschichte kennen, nicht jene trockene Zahlenweisheit...

„Zurück aufs Land“, auch in England

Einigermaßen beachtenswert ist ein Interview Lloyd Georges, das am 14. November im „Observer“ veröffentlicht wurde...

Diese Fatale mußte dem Volk bekannt gemacht werden, und wenn es sie erfährt habe, so müßte eine große Staatsanleihe zum billigen Erwerb von Land aufgenommen werden...

Englische Kreise, die den Gedanken des Lloyd George aufgreifen haben, meinen, daß die größten Gefahren für den modernen Staat unaufgeklärte Volksmassen sind...

Zur übrigen ist es den Engländern nach mehr als einer Richtung hin um die Verwirklichung der

Wirtschaft und Kultur zu tun. So empfiehlt ein guter Kenner der englischen Lage, dem Volke mehr Verständnis für die Kirche beizubringen...

Das Grab der Königin-Mutter

„Mit Hade und Spaten.“ — Gedenk, die Berufung des Archäologen. — Königin Soubas's Kufennagel.

Von C. Leonard Woolley.

Das Publikum hält Archäologen wohl meist für Leute, die eines schönen Tages Spade und Spaten schüteln, lustig in die Gegend hineinschöpfen...

Ein gutes Beispiel für die Gedenk, die die Vergewaltigung des Altertums erfordert, gibt das Grab der Königin Hetep-heres...

Der Stuhl, aus neuem Holz wieder aufgerichtet, stellte zusammen mit dem alten Gold eine genaue Wiederherstellung des verfallenen Urbildes dar...

herstellung den Mitarbeitern Dr. Reisner, nachdem alles aus dem Grab geborgen war, noch zwei volle Arbeitsjahre.

Ein in gewisser Beziehung ähnliches Stück war Königin Soubas's Kufennagel, der in Ur gefunden wurde...

Der Stuhl, aus neuem Holz wieder aufgerichtet, stellte zusammen mit dem alten Gold eine genaue Wiederherstellung des verfallenen Urbildes dar...

man es wie Pulver mit den Fingern wegtragen konnte. Nichts als Paraffinwachs und Gaze konnten für ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel...

stehendes Wachs in großer Menge über das Skelett

aber starr und so leicht, daß man sie mit einer Hand im Gleichgewicht ruhend, tragen konnte...

Die Relativitätstheorie

„Heere mal, Garle, ich habe da heide was gelesen von den Einsteind sein „Relativitäts-theorie“...

„Dem Einsteind seine Relativitäts-theorie? Das ganach dir ganz genau sachden. Also daffe mal auf der Einsteind meend, 's wäre alles relschif! ...“

„Ja, das ganach mir forschdellen, aber schein muß das nich sein!“

„Wenn du nu da drauf schau, da ganach dir doch ämne Segunde so lang wie ämne Schunde for, nich wach?“

„Das gloobe ich ooch!“

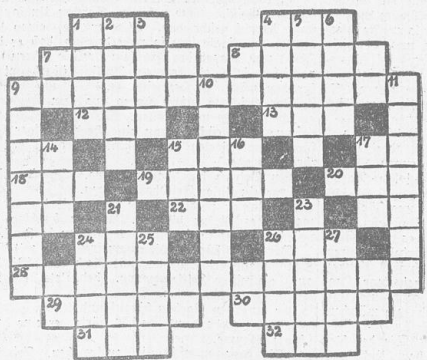
„Na, siehdle! Un nu iddelle dir: awer for, du löst mit ämnen hießer Wäddchen uffm Schöb meidwejen uff ämner Bangel im Rosendal — nich wach, da ganach dir doch ämne Schunde wie ämne Segunde for?“

„Freisch! Garle, freisch! — Un das hat der Göttschdein erorden!“

Reclote Bezugsquelle: Neu Gänsefedern von der Gänsegrupp, mit Dammern, bezug. 1920...

Kreuzworträtsel

Waage r e a t: 1. Behörde, 4. Titel, 7. Eisenüberzug, 8. Stadt in der Schweiz, 9. Stadt am Rhein, 12. Fluß in Afrika, 18. Eingang, 15. deutscher Kurort, 18. elektrische Maßeinheit, 19. Männername, 21. Stadt in Italien, 22. Stadt der Schweiz, 24. Tierjermet, 26. Niederlassung, 28. Gebirge, 29. Verwandte, 30. Weisheit, 31. Getränke, 32. Hirngart.



Centrest: 1. Gebetsbuch, 2. Frauennamen, 3. Schafsvorname, 4. Ruße, 5. Gründer der Memorial-Bibliothek, 6. Kohlenprodukt, 9. Monat, 10. Stadt an der Elbe, 11. Frauennamen, 14. Körperzell, 15. Hirngart, 16. englische Ähre, 17. Stadt in Böhmen, 21. Weisheit, 23. Wendepunkt, 24. Nischenmaße, 25. Nischenmaße, 26. Spielkarte, 27. Tierzeit. (H = 1 Buchstabe.)

Befängnisse Fragen

Zwei Freunde reisen einander zu Schiff entgegen, der eine fährt in Genua, der andere in New York. Das Hamburger Schiff legt zehn Meilen in der Stunde zurück, das New Yorker Schiff die Hälfte mehr, 15 Meilen. Die Gesamtentfernung Hamburg-New York beträgt 3000 Meilen. Wer von beiden ist dem Hamburger Hafen näher, als die beiden Schiffe einander begegnen?

Auf einer großen Weide befinden sich 300 Schafe, drei Schafe, drei Schäferpunde und drei Pferde. Wieviel Füße kann man zählen?

Ein Krüppel in Mäntchen hatte einen Bruder, der zur See ging. Der Mann, der zur See ging, hatte keinen Bruder. In welcher verwandtschaftlichen Beziehung standen die beiden zueinander?

Magischer Stern

A A B B E E K K N N O O O O R R K K T T T T

Bedeutung der Wörter: 1. Vokal, 2. Teil des Dramas, 3. Art

heber, 4. Monat, 5. Hotel wie wüten, 6. Bild, 7. Konjunkt.

Scharaden

Ihr wißt, sobald zwei-drei ihr einmal habt. Die Silbe eins kann niemals eine Frau sein. Dage müßt ihr nicht sonderlich begabt, und feineswegs so übermäßig schlau sein. Es ist fürwahr nicht schwierig, dies Problem, und ich meine, doch wenn das Rätselraten unbehaglich, dem wird zwei-drei als ein-zwei-drei erscheinen.

Zwei Eichen hat der Baum, den ich meine. Im Sommer ist er häßlicher, wenn man die Eichen, so hat er nur eine, und ist auf alle Fälle leer.

Mit „R“ und auch mit „M“ genannt, Auf Tellern teils, teils in Gläser gegossen, Mit „B“ als Beförderungsmittel bekannt, Mit „S“ am Eifen, das flüchtig gepußt.

Silberstäbe 1. Amati, 2. Librettist, 3. Leguan, 4. Eylan, 5. Samowar, 6. Indien, 7. Karth, 8. Diebst, 9. Eifer, 10. Rekord, 11. Walchei, 12. Elefant, 13. Lättich, 14. Tanne, 15. Irawadi, 16. Salu, 17. Termine, 18. Terrier, 19. Obelisk, 20. Revolle, 21. Hakt, 22. Erant, 23. Alles in der Welt ist Torheit, nur nicht die Heiterkeit.

Scharaden. Kapitalien, Rathaus = Hauerat.

Humoristisches

„Hier ein Photo von meinem Frau, was sagst du dazu?“ „Ach, vorzüglich!“ erwiderte ich. „Eine Momentaufnahme?“ „Stimmt, wiejo kommt du dazu?“ „Weil der Mund geschlossen ist.“

Der Mann: „Berühme dich mal, zuerst zu denken und dann zu sprechen, meine Liebe!“ Die Frau: „Ja, aber nicht soll ich denn wissen, was ich bevor ich es gesagt habe?“ (Everyman, London.)

„Guten Tag, Herr Pastor! Hier sind meine neuesten Gebete. Ich habe mir das Heftchen Schindig ausgeliegt.“ „Das ist aber nicht mein Heftchen, das Sie da so viele tolle sende unglücklich in Verberben bringen!“

„Guten Tag, Herr Pastor! Hier sind meine neuesten Gebete. Ich habe mir das Heftchen Schindig ausgeliegt.“ „Das ist aber nicht mein Heftchen, das Sie da so viele tolle sende unglücklich in Verberben bringen!“

„Guten Tag, Herr Pastor! Hier sind meine neuesten Gebete. Ich habe mir das Heftchen Schindig ausgeliegt.“ „Das ist aber nicht mein Heftchen, das Sie da so viele tolle sende unglücklich in Verberben bringen!“

„Guten Tag, Herr Pastor! Hier sind meine neuesten Gebete. Ich habe mir das Heftchen Schindig ausgeliegt.“ „Das ist aber nicht mein Heftchen, das Sie da so viele tolle sende unglücklich in Verberben bringen!“

Für die Feiertunden

Die Kraft, die von 1914 bis 1918 opferte, sie will nicht gestalten. Der Gott, den wir verehren, wäre nicht, wenn unsere Seele und unser Blut nicht wären. Deshalb ist Sache unserer Religion, unseres Rechtes, unseres Staates alles, was die Ehre und Freiheit dieser Seele und dieses Blutes schützt, stärkt, säubert, durchleuchtet.

Alfred Rosenberg.

Der Ukrainer

Ergählung von Richard Euringer.

Ein ukrainischer Bauer, der in deutscher Kriegsfangenschaft auf ein östliches Herrschaftsgut als Arbeitskraft verbunden worden war, errang sich trotz der Abstinenz seiner Herrin in dem Maße, daß sie ihn zu ihrem Manne machte.

Der zwar ungeschickte, in seinem Jähzorn fast brutale, aber unermüdlich arbeitshafte Mensch packte mit beiden Fäusten an, die arg verformene Wirklichkeit aus dem größten herauszuschleifen und, was durch Krieg, Ausbleibenfall und Arbeitermangel dem vereinlichten und eingeschüchterten Geschoß entgittert war, wieder aufzuräumen.

Wird anders als ein Knecht, in blinder Hörgierigkeit und mit der Leidenschaft des Bauern, der nach mühsamer Irrfahrt und gequältem Traum in sein eigentliches Reich zurückkehrt, röh er Schollen auf, läte, mähte, staute Dämme, zog Entwässerungsrinnen, ward Wägen um und baute Scheunen. Aber je bewundern die junge Frau ihr Hab und Erbe unter seinem Mühen sich befehen ließ, desto wunderlicher wurde ihr der fremde Mann, dessen Blut sie kaum verstand, dessen finstlich einfalliges Gemüt sie rührte, dessen ewig ermitter Eifer sie zu langweilen begann.

Da wenn er mit den Wänden schalt, die ihn fürchteten und liebten, behördliche Anordnungen mit einem Aufschrei abtat, so wuchs die Aneignungsfähigkeit in ihr zu unbestimmter Angst.

Kriegsgeschick und Revolution in Rußland steigerten den stummen Aufbruch in der Frau, die begann, den Feind in ihm zu hassen, in der die Identifizierung mit ihm die Forderung der russischen Gemaltheber, in sein Vaterland zurückzukehren, rüßte Satzbau zu sein, verachtete.

Die Erde sie ließ Waterland, beharrte er; nicht irgend ein Reizemotiv der hoffschweiflichen Armeel! „Du bist zum Tode verurteilt, wenn Du Dich nicht stellst!“, jammerte die junge Frau.

„Und wenn ich mich stelle, bin ich's nicht erst recht?“, Er blies. Es kimmerte ihn nicht.

Nur, daß sie ihn nicht liebe, ging ihm plötzlich auf als großes Wunder. Hilflose Versuche, sich ihr zu nähern, scheiterten sie nur tiefer in sich selbst zurück. Nun litt er unter der erstickenden Frage, warum sie ihm kein Kind geboren. Schwermütig kann er dieser Frage nach, wenn er durch die trostlos regnerische Landschaft schritt. Heimweh füllte seine Augen.

Wenn er betete vor Nacht, die blonden Augen sonderbar erhellt unter der getragenen Stirn, überlief die Ehrfurcht vor dem Menschen; aber lächelte er das Licht, so freilich ihr Leib vor Angst, die Kammer eines Mannes zu teilen, der zum Tode verurteilt sei. Dem — jeden Augenblick — Verräterhand aus Deden reihen und vors Tribunal der Terroristen schleppen konnte. Schrecknisse der Anagnion lebten wieder auf in ihrem Blut, suchten in den Zibernen. „Sie werden Dich holen!“ wimmerte die Frau.

„Mach!“ Er machte Licht, starrte sie aus meinen Augen an: „Weißt Du kennst mich nicht!“ Nein! dachte sie. Und weinte.

Manchmal jammerte ihr Haß nach ihm, wenn er allen Warnungen zum Troste beharrte.

Er rührte ihre Angst. Dies tat ihm wohl. Sie jammerte, dachte er, hoch wird sie lieben. Sie bangt; bald kommt sie an mein Herz.

Sie kam nicht. Und er hungerte nach ihr. Sie kam nicht. Und er wurde bitter.

Brach sein Jähzorn aus, so daß er wüßte, sagte sie, gleichsam erstarrt vor Abscheu: „Aber, du bist ein Tier!“

Dann begann er sich: „Ich bin kein Tier. Du trauffst den Hund und jagst den Herrn zum Tisch!“ Seit der Zeit freischelte sie oft, vor seinen Augen, die schwere Dogge, fütterte sie von der Tafel, da sie essen.

Ging sie außer Haus, um den Hof, nahm sie als Begleiter, kurz geklopft, den Hund mit statt des Herrn.

Der mährerhand ihr Schutzbedürfnis als Schütze, und, weil er sie noch liebte, haßte er fortan das Tier. Stieß es mit dem Stiefel aus der Stube, wenn er — naß und nuchtern — heimkam, schlug es ohne Grund in jähem Ausbruch.

„Es ist nicht Dein Hund!“ schrie sie eines Tags. „Doch, es ist mein Hund“, sagte er sehr ruhig; „Du hast ihn mir geküßt wie all dies Unkraut.“

„Er löst Dich nicht!“ beharrte sie. „Sünde sind hündisch“, sagte er; „Sie lieben, der sie fürchtet.“

Da hielt sie seinen Blick nicht aus. Gemaltheber bog er ihre Arme von der Brust und küßte sie.

Dann posterte er in die Tonne, brach Pfeiler, rüßte Kisten, schlug aus hartem Holz eine derbe Hundehaut. Verschlachte sie vor's Herrenhaus. In die Kette legte er die Dogge.

„So kann der Hund den Hof nicht schützen“, klagte die Frau.

„Den schützt der Herr.“ Mitternachtsig aber kam ihm der Verdacht, ob sie vom Tier denn Schutz begehrte wider ihn. Er wußte sie und haante die Enkeltüte mit der Frage: „Du fürchtest Dich?“ — „Ja!“ schrie sie, „ja!“

„Ja — und der Geiger besonders hat mir gefallen!“

Der Kingewaltige lächelte verstimmt.

„In den blühenden Kerl sollten sich wohl die jungen Mädchen verlieben.“

„Er ist gewiß kein Deutscher, sondern ein Ausländer.“

„Gewiß, gewiß! Ein Bulgare! Sehr talentiert. Barba — Barla — Bardansoff — ja — so heißt er! Der Teufel behalte diese Namen!“

Sufi biß sich auf die Lippen.

„Ist er schon lange in Ihren Diensten?“

„Seit einigen Tagen! Der Herr jubelt, aber da er unermittelt ist, muß er sich nun seinen Unterhalt auf diese Weise verdienen. Ja — in der Inflation, da hatten es die Ausländer besser, da spielen sie bei wenig Einkommen die großen Herren, und unsere Wädeln stehen ihnen nach!“

„Wieder lächelte Sufi ihren Dank und verabschiedete sich. Sie ging durch die lärmenden Straßen nach dem Mannesbühnen Schöneberg, um nach Hause zurückzukehren.“

Überall flammten die Lichter auf.

Der Horizont war blutrot von der untergehenden Frühlingssonne.

Der Glanz piegerte sich nach in den hochgelegenen Fenstern und ließ sie wie bei einem großen Brande aufleuchten.

Alle diese Wahrnehmungen machte Sufi.

Sie prägen sich ihr deutlich ein.

Sie hatte das Empfinden, als ob sie diesen Weg vom Hippolytheater zum Bahnhof nie im Leben vergessen werde.

Das Rad der Zeit, das sonst so eben zu laufen pflegte, hatte einen gewaltigen Sprung gemacht; Sufi war abermals um Jahre älter geworden.

Am Abteil zweiter Klasse lehnte sie sich müde zurück.

Ein Herr saß ihr gegenüber und muckerte sie aufmerklos an.

Ein gutaussehender, flatteriger Herr.

Susi Lettenborns Freier

Roman von Felix Neumann.

Copyright by Brückner-Verlag, Weidau i. Sa.

(Fortsetzung.)

Fräulein Lettenborn fuhr heftig zusammen und sah unwillkürlich nach dem Arm ihrer Begleiterin.

„Was ist denn?“

„Ach — nichts!“ Ich — glaube erst — — Mein — nein — ich habe mich geküßt!“

Der da vorbeiging und hinter den Vorhang schlüpfte, war Boris!

Es bestand gar kein Zweifel!

Aber Susi sah sie rechtzeitig, um das Geheimnis nicht auszulaudern.

Nun wurde der Saal dunkel, und die Musik spielte das erste Stück.

Sufi Herz schlug bis in den Hals hinauf.

Boris's Barlanassow geigte in einem Kino dritten Ranges!

Das „Lustspiel“ war vorüber, der Saal erhellte sich.

Die Freundin sprach: „Gräßlich, dieses leichte Zeug. Aber manchen Menschen gefällt es!“

„Was sollst du sagen?“

„Und wieder blendete das Licht ab.“

Die Musik begann. Schmelzend, getragen.

Man verlor sich dem ersten Anbalt des Filmes an.

Starr sah Susi nach der weißen Fläche, wo bunte Bilder an ihr vorbeizogen, die sie nicht verstand.

Ihr Gesicht war ganz wo anders.

Sie sah sich an jenem Abend beim Fest der Bulgaren.

Wie brauste damals die ungehemmte Lebensfreude durch den Saal.

er in die Streu. Aber Hunger, Bitternis und Zweifel raubten ihm die Ruhe.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

„Wißt Du, daß ich Dich verlasse?“ Da froh sie hoffnungslos in seinen Arm und hielt ihn fest.

Glückliche Ehe

Eine Geschichte von Paul Burg.

Ich blättere in alten, zierlich und zärtlich geschriebenen Briefen, wie sie unsere halbe Zeit nicht mehr kennen.

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

„Du hast mich nicht geliebt, wie ich dich geliebt habe.“

Meinem Herzen blüht des Lebens Fröhle

Meinem Herzen blüht des Lebens Fröhle,
Die um mich magt und mehend schaffet.
Galt magt mich Liebe, und ich glühe...

Wilhelm Conrad Gomoll

Gram um ihres Bandes Schmach hätte ihr das Herz
getragen. Keint, das wäre noch schwerer zu tragen
als jetzt ihr Tod.

Als er dann bei Bismarck eintrat, die Rose spitz
und sein wie Labaster, sah der Riese ihm tief in die
Augen und drückte ihm fest die Hand.

Der alte Astronom

Historische Skizze aus Alt-Danzig
von Paul Enderling

Als der Ratsherr Johannes Hewelke, der als
Astronom Hévelius hieß, die Freireise seines Haus

Er hatte es für eine Einladung gehalten; aber es
war an seine junge Frau Elisabeth gerichtet.
Der junge Reichhold Ranzich, der Sohn des Bau-

Hewelius geriet in das Raster in seiner Hand,
trat ins Haus und bewachte und verteidigte die Tür.

An den schweren Schranck gelehnt, wiederholte er
feuchend die Worte des Briefes. Der starke, groß-

Über war dem dieser Reichhold Ranzich? Ein
liebesswürdiger Kamm mit einem hübschen, etwas

Jornig blätterte er in dem Buch seines Lebens.
Jeder Seite stand Arbeit. Nie hatte er sich in

Der Vater hatte den Zwischgang mit der reichten,
hoffertigen, nächsterten Katharina Rebecke verhei-

ratet, die ihn nie verstand und nie begriff, warum
sein Ruhm über alle Lande strahlte.

Seit seinem ersten Buch, der Wandbeschreibung,
verdienten ihm Gehrte, Fürsten und Herren.
Vom XIV. von Frankreich landte reiche Gehrte und

Alle Huld der Mächtigen dieser Erde verblühte
vor der Bewunderung, die aus ihren braunen Mü-

Unbekannte Gut flammte in dem fünfzigjährigen
Manne auf; er ward um sie, und nach einigem Zau-

Er antwortete nicht. Er brackte sie an, wie die
Kerze für Kerze entzündete. Als er im erhellten

Er trat auf sie zu und frackte mit gepfehrter
Stimme: Du liebst mich nicht, Elisabeth?

Sie hielt tapfer seinen Blick aus. Du weißt, daß
ich dich achte und ehre, Johannes.

Das, laßt er milde, aber das tun andere auch.
Was ist dir, Johannes? fragte sie wieder.

Er verhielt sich kummern den gerührten Brief des
jungen Reichhold Ranzich hin.

Ein Augenblick packte ihn der Groll der ersten
Enttäuschung. Er wollte von seiner Stellung ipre-

Sie schied noch immer. Die Luft im Zimmer
war schwül und drückend. Er ging zum Fenster und

Umwärtlich blökte er nach oben, wo zwischen
den Giebeln klarer Sternensimmel funkelte. Seine

Seine Geliebte strackte sich wieder. Ausrecht ging
er hinaus, ohne Gruß an der Frau vorüber, die mit

Weniger Stunden arbeitete er in dem Observatorium
auf dem Dach seines Hauses, angepant und

Schneefloher Winterader

Ich bin umhüllt von seinem Silberquand,
Der aus den Tälern rings emporgelautet,
Ich strauble über hartergeformte Schollen,

Das Auge, das zu lachen sich bemüht,
In grauem Farnen muß es qualvoll schweifen,
Es sieht nur Tod und kann es nicht begreifen,

Karl von Berlepsch

ihn nicht. Die nahe Katharinenkirche sandte Viertel-
stunde auf Viertelstunde ihr frommes Lied in die

Blühtig lachte sich zwei weiche Frauenarme um
seinen Hals. Eine dunkle, warme Stimme fragte:

Er schlug überaus und vernarrt.
Da hat sie: Raß mich bei dir bleiben bis an den
Tod! Siehe, ich kann nicht ohne dich sein.

Er tastete nach ihrer kleinen Hand und nahm sie
zwischen seine Hände, die noch immer die Hände

Wie sie ihre Rechte wieder frei hatte, streckte sie
sein Haar und sein Gesicht. Und es war viel Mü-

Seine Worte hallten meist durch die Nacht:
Weibe bei mir, Elisabeth! Weibe bei mir und mein

Da hob sie ihr tränenmasses Gesicht empor und
fügte ihm wieder und wieder... innig und leben-

Neues aus Schottland

„Hallo, McKeen —
zwanzig Jahre haben wir uns nicht gesehen.
Was hast begehren werden?“



Fundamt

Frieda laut zum Fundamt. „Ich habe einen
Zehnmärkchen verloren. Hat man ihn gefunden?“

Nächtliche Raubtierprobe

Skizze von Eva Dellschläger

Die Zirkusvorstellung ist zu Ende. Die Zuschauer
verlassen das Zelt. Große Bogenlampen beleuchten
die Wohnwagen der Artisten.

Langsam schlendert Holten, der junge Tierlehrer,
durch die Gasse. Bei den Elefanten verweilt er länger.

Die Laubgänge sind schon angelegt. In der Ma-
nege proben noch Chinesen und Fischertreffjungen

umber, die jetzt den Käfig verlassen müssen. Auf
dem Bissenrand sitzen Feuerwehrlöcher und Arbeiter.

Ein kurzes „Fertig!“ Schon traben die Wüsten-
bewohner in den weichen Manegenland. Sie bleiben

Selbst, die raffige Spinin mit den unendlich
schmalen Flanken, aber steht noch unbeweglich in der

Während Holten auf sie zu und wirft sie mit
seiner Hand auf den weichen Sand. Er legt sich

nen entgegen. Dithello erhebt immer das Gesicht vor
die Nase, und es scheint es halten, ihn auf

Dithello, brav, mein Jung, geh vom Platz!
Dithello wendet das große Haupt langsam dem

Der Hingewandte Gang läßt sich Dithello wieder
entfalten. Rückwärts tragt er im Sand. Holten hält ihm

Zeit. Hingewandte Gang läßt sich Dithello wieder
entfalten. Rückwärts tragt er im Sand. Holten hält ihm

ligen Sprung hinweg und fällt immer in den Sand.
Langsam schlendert Holten, der junge Tierlehrer,

Holten steht bei den Stallburichen und raucht
eine Berufungsgigarette. Er meint scherzend:

Menschen und Tiere schlafen. Tiefer Friede
beruht in der „Stadt auf Nöbern“, die morgen

Donnerabend, 10. Dezember 1932

Die Politik der Woche

Die jüngsten Mannschaften aus verschiedenen... Die sogenannte "große Politik" — so wie sie von...

der Rüstammer des Herrn Woodrow Wilson... Diesem Empfinden für deutsche Ehre macht es uns...

nur von dem deutschen Gleichberechtigungsanspruch... Auch wie die fünf-Mächte-Beschreibung haben...

Olympia-Siegerin disqualifiziert.



Mildred Dirichson, die amerikanische Olympia-Siegerin im 80-Meter-Hürdenlauf...

Wahl des Ministerpräsidenten nicht auf der Tagesordnung des preussischen Landtags.

21. Berlin, 9. Dezember. Wie wir hören, hat Landtagspräsident Kroll das Landtagsplenum für Mittwoch...

Auch Feder geht in Urlaub

Der Programmleiter der NSDAP und Vorkämpfer des Reichswirtschaftsrates der NSDAP, Gottfried Feder...

Faust

Erster Teil. Von Goethe. In Hauptjahren. Nicht zu Unrecht wurde der "Faust", das große Lebensbekenntnis...

den Menschen" abgelehnt. So war es ganz selbstverständlich, daß sie auch an diesem großen Lebensbekenntnis...

Jauch-Verforn in den ersten Szenen wählte. Nur die Kraft inneren Erlebens konnte diesen Stil formen.

aparte Wirkungen zu erzielen. Alle Szenen wirken klar und eindringend auf, daß das Spiel des Lichtes...

Zur Psychologie der Angst

Von Fr. H. S. Wien.

Wer im Leben hätte noch nie Furcht empfunden, wer könnte sich rühmen, dieses Gefühl gänzlich bar zu sein? Warum aber, aus welchen Gründen fürchten wir uns eigentlich? Die Beantwortung dieser Frage ist gar nicht so einfach, handelt es sich doch hier um ein Problem, dem gedanklich nicht selbstbestimmten ist; wir können uns nur fassen in den verächtlichen Waden der Psyche zurückfinden.

Fragen wir uns einmal: Wovor fürchten wir uns? Da gibt es nun eine große Anzahl von Arten der Angst, wie der amerikanischen Psychologie und Biologie G. Stanley Hall nachgewiesen hat: so die Angst vor Krankheit, Dummheit, Gewitter, offenen Wägen, Liebeserregten von Bräuten, Isidoren Eipen, Blut, Einfamkeit, Gesellschaft, Reisen, Tieren, Waschen, fürchten wir uns wohl vor unbekanntem Dingem, vor etwa die Urkörper und primitiven Wesen, die bei Eintritt von Sonnenfinsternissen, bei Gewitter, bei Abwehren von Schüssen Angst empfinden, hierfür einen „Dämon“ verantwortlich machen, weil ihnen die tieferen Zusammenhänge unbekannt sind, wogegen wir diesen Erscheinungen und Taten auf Grund der wissenschaftlichen Erkenntnisse mehr oder minder vollkommen unbefangenen gegenübersehen. So können wir auch die Wahrnehmung machen, daß Kinder, denen die Kenntnis dieser Dinge noch abgeht, sehr oft bei derartigen Vorfällen gefurcht in einen Angstzustand verfallen werden. Vielfach spielen hier auch die Erfahrungen der Biologie mit, wonach die Erinnerung an alles wiederkehrt, was in der Materie je gedacht, empfunden oder gehandelt wurde. Wie wäre es sonst erklärlich, daß Kinder in ihren Träumen vielfach Schreckverstellungen aufweisen, ohne daß sie durch unmittelbaren oder Gensensverhältnisse hierauf vorbereitet worden wären! Veranlagung, Disposition und Konstitution spielen selbstredend auch eine große Rolle, und es ist ohne weiteres verständlich, daß Kinder, die aus irgend einer dieser Ursachen zur Furcht neigen, durch Empfindungen für sich einschüchtert zu werden vermögen, die ihnen bis ins hohe Alter eine große Unsicherheit an dem Tag legen und denart zur Bereicherung des Typus des „furchtsamen Menschen“ beitragen. Andererseits kann allerdings auch die Kenntnis von Dingen das Aufstehen von Angstverstellungen bestimmen, wie etwa eine Furcht im Walde, die dem Kindigen die Nähe eines Raubtieres anzudeuten vermag, eine unscheinbare Wolfe am Himmel, die dem erfahrenen Seemann auf das fernstehende eines Gewittersturms aufmerksam macht. Es handelt sich dann darum, die zureichendsten Vorkehrungen zu treffen, sich zu sichern. An allgemeinen aber ist das Angstgefühl eine recht ungeschickliche Erscheinung, die die äußeren Leben die freie Handlungsfähigkeit lähmt und die höchste Ermöglichung des Lebens die eigenen Kräfte gegenüber der drohenden Gefahr: ob Schutz, Verteidigung oder Angriff angewendet sind, hemmt.

Weiterbreitet sich beispielsweise die Furcht vor Tieren, und es handelt sich hierbei meistens um Männer und Frauen, deren Selbstbeherrschung in eigent-

lichem Sinne sehr entwickelt ist, die in den sogenannten großen Augenblicken des Lebens Rührtheit und Entschlossenheit bezeugen haben, die aber dennoch vor Bewölken, wie Raben, Spinnen, Ohrwürmern, Fledermäusen, Kröten und ungefählichen Schlangen, zurückweichen. Vor allem sind es die häßlichen Schreckverstellungen auslösen. Zur Erklärung dieser Tatsache müssen wir uns vergegenwärtigen, daß die Furcht das hervorhebendste Kennzeichen tierischen Bewußtseins ist. Von den bekannten Tieren ist nur die Maus das furchtsame. Sie ist die Verkörperung der Furchtsamkeit. Eine Maus sehen oder fühlbar, flößt dem Unterbewußtsein selbst Furcht ein, weil tatsächlich hierdurch Reminiszzenzen aus früheren Entwicklungsstufen wahr werden und keine verstandesmäßige Selbstbeherrschung kann dieses Reflexen-gebäudes wandeln.

Die Furcht vor Tieren, so weit es sich um bewußtseinsfreie handelt, ist ja vollkommen begründet. Ähnlicher begründet ist die Angst vieler Menschen vor Eisenbahnen, vor dem leuchtenden von Bräuten, vor den Gefahren der Straße. Gewiß erzeugen sich zuweilen Zusammenstöße, eine Brücke kann gerade beim Lieberreiten einbrechen, der berühmte Fingerring vom Dach fallen und den Kopf des Patienten treffen, aber die Wahrscheinlichkeit ist ja gering, daß sie nicht bestimmend ins Gewicht fallen kann und jedenfalls die hierdurch bedingte Angst in der Regel überflüssig ist. Nur wenn es sich um andere Personen handelt, die sich in der Hinsicht der Rationellen, der Neurosen, fallen, geben befristet die Monomanie oder Wahnkrankheit, das Kompendium, das Sektieren, der Schrecktraum und andere mehr, wo mit verunsicherter Einsicht nicht der geringste Anlaß zum Aufstehen des Furchtsgefühls wahrzunehmen sind.

Die moderne psychologische Forschung hat sich mit dem Angstproblem eingehend befafst und manches bisher Versteckte klargestellt. Außer der bereits früher erwähnten physischen Disposition, die das Auftreten der Angst beeinflusst, sind vor allem auch die Erlebnisse aus der Kinder- und früheren Jugendzeit maßgebend. Erlebnisse, die gefühlsmäßig keinen normalen Ablauf erfahren haben, in das Unterbewußtsein verdrängt (wie der psychodynamische Ausdruck lautet), verbergen wurden und hinter einen dem Unbewußten dem Grundrauschen zufließen, ohne daß sich dieser der wahren Ursache bewußt wird oder sie verstandesmäßig ergreifen könnte. Nur eine analogische Durchforschung des Seelenlebens, die im Verlaufe der Behandlung das verlegene Erlebnis aus dem Dunkel des Unbewußten in das helle Licht des Bewußtseins hebt, berast dem Verständnis und der Einsicht ausganglich macht, vermag das Angstgefühl zu beseitigen, da mit dem Bewußtwerden das Unbekannte und damit die Furcht schwindet. Andererseits kann auch eine zu strenge Erziehung, welche die Empfindungen der Gemütsbewegung in dem besten Sinne den Boden für die Entfaltung eines Widerwärtigkeitsbewußtseins bereitet, großen Schaden stiften. Es ist ein recht frohlicher Gedanke, schonenacht „Mutterschüler“ erziehen, die dann im Leben oft vollkommen verlagen, im Leben, das frei von schulmäßiger Schablone ist und Tatkraft, Energie sowie

selbstbewusstes Handeln besißt. Die gleiche Erziehung zeugt aber auch das Gegenteil, nämlich die sogenannte Verärgelung, insbesondere bei „einsigen Kindern“, die stets im Mittelpunkt aller erdenklichen Fürtorge stehen und beim ersten Anprall mit dem wirklichen Leben erntig, verängstigt werden, sich in diesem nicht zurechtfinden vermögen und hierdurch zur Erwerbung verschiedener Neurosen vorbestimmt werden. Der allgemeine Sprachgebrauch identifiziert auch den „ängstlichen Menschen“ mit dem „nerösen“, wengleich dies nicht immer zutreffend ist. Es gibt eine große Anzahl von Menschen, die von einer fändigen, Ermutigungsangst erfüllt sind und stets bereit sind, jedem Zufall eine unheilvolle Bedeutung beizumessen, ohne eigentlich krank zu sein. Man kann sie als pessimistisch oder überängstlich bezeichnen, wengleich ein übergroßes Maß in diesem Betrage schon zum Gebiete der Neurose zu zählen ist; in dieses Kapitel gehöret ja auch der berühmte Hypochonder, der in Jahre 380 Krankenheiten aufzuweihen hat. Dann gibt es wieder Menschen, deren Leben oft nicht unbeschäftigt von einer Plangangst gehemmt erleidet, die aber dennoch von der erwünschten Ermutigungsangst völlig frei sind.

Das Angstgefühl ist jedenfalls die Wurzel aller Hemmungen und damit ein Hindernis für den kulturellen Fortschritt, da es die Auswirkung der Persönlichkeits des einzelnen stark einschränkt und für die Allgemeinheit wertvolle Kräfte unfruchtbar bindet. Nur eine weitere wissenschaftliche Durchforschung dieses Problems vermag in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen, die Menschheit von diesem Erbteil, wenn auch nicht zu befreien, so doch sie dessen Macht gegenwärtig weichen zu wappnen, und es muß der modernen Psychologie hoch angerechnet werden, daß sie uns bereits tiefere Einblicke in das Wesen der Furcht und damit lichtvolle Ausblicke in eine bessere Zukunft gewährt hat.

Eine neue Madonnafigur.



Der bekannte Berliner Bildhauer Professor Josef Bamberger, Schöpfer zahlreicher religiöser Bildwerke, hat eine neue Arbeit, „Madonna mit Kind“, vollendet. Eine Kopistille Professor Bambergers hatte feierlich im Vatikan Aufstellung gefunden.

Nordwestdeutsche Wochen-Marktübersicht / Woche vom 4. bis 10. Dezbr. 1932.

Tendenzbericht.

Schlachtvieh. Der Preisabfall war nicht besonders günstig. Durch den niedrigen Futterstand der Vieh wurde jedoch ein weiteres Absinken der Preise vermieden. Auf den Wintermärkten verlief das Geschäft langsam, das Geschäft konnte nicht abgeleitet werden. Bei Küthern löst sich noch vor die Qualität an wünschen übrig. Durch geringes Angebot konnten jedoch die alten Preise im wesentlichen gehalten, teilweise sogar etwas verbessert werden. Auf den Sommermärkten waren die Zufuhren ziemlich unverändert. Bei ruhigem Geschäft gingen die Preise vereinzelt um 1-2 Mark zurück. Die Nachfrage nach Hammelfleisch hat stark nachgelassen, für gute Qualitäten konnten am Berliner Markt die alten Preise noch gehalten werden. Der Handel mit Jucht und Kälberpreis verlief schleppend, die Preise für beide Qualitäten blieben ziemlich unverändert.

Gewürze. Der Getreidemarkt ist im Laufe der Woche, vor allem durch die folgende größere Angebots, weiter rückwärtig gewesen. Gegen Wochenende trat zwar durch Verringerung des Angebots und infolge der Anfrühen neuer Einkaufsgänge eine leichte Erholung ein, von der man sich aber keine Dauer verspricht. Der Getreide- und Getreidemittelmarkt liegt infolge Kaufwilligkeit unverändert abwärts.

Kaubutter. Roggenmehl ist nach wie vor beßer gefragt, auch die Nachfrage nach Heu hat sich in bestimmten Grenzen gehoben, im übrigen ist die Marktlage mäßig.

Kartoffeln. Trotz geringen Angebotes und der bevorstehenden Festtage ging sich kaum ein Geschäft abwickeln.

Butter. Die verkäufte Nachfrage durch das Weihnachtsgeschäft ist ausgedehnter durch die stärkere deutsche Erzeugung und heimische Einfuhr. Die Preise bleiben infolge dessen unverändert. Sommergerichte Warenbutter erzielte auf dem Großhandel tonnenweise 1.14-1.20, ausgef. um 1.28-1.40 Reichsmark.

Eier. Da der Eiermarkt gestiegen ist, mußten die Preise weiter nachgeben. Von dem in nächster Woche einkehrenden Weihnachtsgeschäft erhofft man aber eine gewisse Belebung des Marktes.

Heu, Stroh und Futtermittel.

	Berlin	S	Hann.
Roggenstroh, drahtgepr.	0.85-0.90	1.40	
Weizenstroh	0.45-0.60	1.40	
Faherstroh	0.45-0.60	1.30	
Weizenmehl, geb.	0.65-1.00	1.50	
Roggenmehl, geb.	0.65-1.00	1.50	
Weizenmehl, bind.-gepr.	0.60-0.80	1.40	
Weizenmehl	0.45-0.60	1.40	
Häfel	1.30-1.45		
Heu, gute Qualität	1.30-2.20	2.00	
Kleehalm	2.10-2.40	3.00	

Süßenfrüchte.
Vollkornweizen 24.00-28.00, Weizen 20.00-28.00, Roggen 20.00-28.00, Gerste 18.00-24.00, Hafer 12.00-18.00, Mais 10.00-14.00, Erbsen 14.00-18.00, Bohnen 18.00-24.00, Kichererbsen 12.00-18.00, Linsen 12.00-18.00, Sojabohnen 18.00-24.00, Weizenklein 12.00-18.00, Gerstenklein 10.00-14.00, Haferklein 8.00-12.00, Erbsenklein 10.00-14.00, Bohnenklein 12.00-18.00, Kichererbsenklein 8.00-12.00, Linsenklein 8.00-12.00.

Schlachtviehmärkte.

Wartort	Ochsen	Kühe	Färsen	Kälber	Schafe	Schweine	Bemerkungen
Berlin	20-33	9-25	18-31	15-46*	17-31	83-40	
Hannover	22-28	10-26	18-30	14-40*	8-28*	30-39	
Braunschweig	12-30	7-24	12-31	15-43*	15-43	27-40	
Wuppertal	18-22	10-24	17-23	14-38	18-35	18-37*	
Köln	18-22	10-24	17-23	14-38	18-35	18-37*	
Dortmund	21-31	14-30	22-32	22-42*		34-41*	
Eilen	23-32	18-28	24-33	20-42*	14-30	35-42	
Wuppertal	21-34	12-29	20-31	20-42*		38-41*	
Köln	22-33	12-30	22-35	20-41*	18-28	39-42*	
Frankfurt	20-30	17-25	20-30	24-35*	15-25	35-40*	
Wannheim	24-32	19-24	25-33	20-41*	20-24*	35-43*	
Wuppertal	12-32	10-27	20-31	12-35*	10-28*	30-40	
Gießen	11-20	24-32	22-38*	20-30		35-45	
Elberfeld	22-32	12-27	20-30	20-40*		32-38	
Veitshausen	28-33	14-23*	24-33	20-35*	17-25*	36-43	

Rugbiviehmärkte.

Wartort	Berlin	Köln	Kühe	Binder
Donnerbrühl	4-5	6-8	8-12	12-15
Oberruhr	4-6	6-8	8-12	12-15
Wuppertal	4-6	6-8	8-12	12-15
Wetter	6	6.5	9-13	14-19
Braunlaggen		6-9	9-12	12-15
Wannholt		6-9	9-13	12-15
Mitteleisen		6-8	8-12	12-17
Wittlingen		7	9-12	
Wuppertal		5-7	9-11	11-13 PM
Stade		4-7	7-9	13-25

Deutsche Getreidemerkmale.

	Berlin	Hannover	Hannover
Gesamtertritte	12	18-13	11 1/2-11 1/2
Weizen A	11 1/2	12 1/2-12 1/2	11 1/2
Weizen B	10 1/2	11 1/2-11 1/2	10 1/2
Roggen	8 1/2	10-10 1/2	8-8 1/2
Weizen C	7 1/2	8-8 1/2	7 1/2-7 1/2

Butter und Milch.
Berlin notierte am 8. Dezember im Handel folgenden Erzeuger und Großhandel für Butter I 118, II 106; getragene 97 ohne Zeh.
Hannoverer Marktpreise am 7. Dezember (Schlachtenmarkt): Butter ohne Schmalzmarkt 114.00, Wartenbutter 114.00, Durchschnittspreis für Wartenbutter 112.32; für Butter ohne Schmalzmarkt 109.00.

Getreide.

	5. Dezember	6. Dezember	8. Dezember
Weizen	190-192	200-201	188-190
Roggen	152-154	160-160	151-153
Weizen II	170-180	176-182	170-180
Wartenbutter	161-168		
Gerste	70-71		
Hafer	121-126	134-138	118-124

Rindfleisch.

Wartort	Berlin	Hannover	Hannover
Weizen	150-151	150-151	150-151
Roggen	103-107	103-107	103-107
Wartenbutter	103-107	103-107	103-107
Gerste	70-71		
Hafer	118-123	133-136	118-123

Landesbibliothek Oldenburg

Feber.
Herr Renner 3, Rohlfis mit den beiden von Herrn Hans Janßen bewohnte Haus mit Garten
Eigentümer 7
andere Verhältnisse, da Herr Janßen wegen eines anderen Geschäften nicht zu Hause ist, die Verfügung ist annehmlich, wenn man die Wohnung einrichtet und befordert geeignet für einen Mieter.
Termin zur Vermietung am Montag, d. 12. Dez. d. J., nachm. 3 Uhr in der Stadtwaage, hier.
Der Eingang des neuen Mietes kann zum 1. Mai d. J. oder, nach Vereinbarung mit Herrn Janßen, früher erfolgen.
Ernst Albers & Söhne, Auktionatoren.

Rindweidenverkauft
Die gut gehaltenen und gut gepflegten Rindweiden unserer Anlagen, vor Neustadt, gehören annehmlich, darnach in Altgütern stellen am Dienstag, den 13. Dez. ds. J., nachm. 2 Uhr, beginnend öffentlich meistbietend gegen Anzahlung verkauft werden.
Gräßlich von Wedel'sche Rentei.
Landstelle

10 bis 20 ha zu pachten od. zu kaufen gesucht, abgeh. ev. unt. 5.000,- d. Bsp. d. Bf. Ansuchen gef. 1/2 bis 1/4 hr. gut geführte
Baukasser
(mit 20 Jahre Erfahrung) sowie 10-15 jährige gütliche und belegen
Rinder
Anmeldungen bei Herrn Wedel'sches erbeten.

Jg. Milchkuh
zu verkaufen. Kuh Nr. 3, Dunkelblau-Schwarzschmelme. D. D.

Ankauf von gutem mittel-schwerem (50 kg) haltendem oder frischmilchendem Rinder
Albert Hansen, Federward, Tel. W. 900/901

Kirchengemeinde Wiarden

Nachdem Kirchenrechnungsführer Gerdes fruchtlos über die Stelle des Amtsniederlegers, wird die Stelle neu ausgeschrieben. Bewerbungen bis zum 24. d. M. erbeten. Nähere Auskunft gibt der Unterzeichnete.
19. 12. 32. Der Kirchenrat. M. H. H.

Oberförsterei Varel

Es kommen zum Verkauf aus dem Revier Ujever, Forstort Braunerberg, am Freitag, dem 16. Dezember 1932, an Ort und Stelle Nr. 1-210 ca. 109 im starke Eichen, Tischer, Stellmacherca. 8 im Fichten - Bauholz, bis 3,46 im Inhalt und 46 im Durchmesser, 40 im Eichen- und Buchen-Derbrennholz, Beginn 11,30 Uhr beim Reiterbusch, geg. Die h. e.

Wolle
Seide

Wäsche beide mit **Persil**

OLLEC. Farbige Wäsche

Weihnachts-Angebot!!

Korbhülle von 3,25 RM. an Puppenwagen v. 2,50 RM. an Messenauswahl in Spielwaren. Preise nach Beratungsgel.

K. Fischer, Schlachtfraße 18

Tatzen beweisen!
Durch Heilfunk-Kette gesund!
Preis 3,75

Frankheiten wie: Rheumatismus, Asthma, Nervenschmerzen, Magenleiden, Blasen- und Nierenleiden usw. Bei Krampfhalten innerlich 1/4 Stunde Verbindung. Anberheilen lassen bei Altersangabe. Preis 2,75. Freiwillige Dank schreiben liegen zur Verfügung.

J. v. Lonst, Rüstringen

Zedelstraße 18

Meine Weihnachts-Ausstellung

hatte bei guter Auswahl in allen Artikeln bekens empfohlen.

Aug. Albers, Hohenkirchen

Wilh. Gerdes, Inh.: H. Gerdes

Weine und Spirituosen

Hochst. alter Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, Strak- und Rum-Verschnitt, edler, Feuerländer Apotheker-Bittern sowie alle Sorten Liköre.

Feiner empfiehlt: Ferner: Bruns Wappenkaffee, sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch, sowie Tee in allen Preislagen.

Sie haben Gelegenheit

einige **Altes, Mantel u. Anzüge für Künstlinge und Knaben** in guter, schwerer Qualität, lo recht passend für die Schule, meist unter Preis einzukaufen!

Bernhard Dettmers

Handarbeiten

Auf die schönsten Geschenke für den Weihnachtsfest.

Geschw. Reinert

Inserieren bringt Gewinn

Den verehrten Einwohnern von Moorwarfen zur Kenntnisnahme, daß Herr Eilers sein

Schuhmacher-Geschäft wegen Altersschwäche aufgegeben und dasselbe mir übertragen hat. — Auf Wunsch werden jeden Montag reparaturbedürftige Sachen abgeholt und fertig wiedergebracht bei feiner Rundschiff. Jede Reparatur (von der schlechtesten bis zur feinsten) wird sauber bei mir ausgeführt. Die Preise sind der schweren Zeit entsprechend:

Damen-Sohlen und Abzüge von 2 Mk. an, Herren- 3

Kinder-Sohlen nach Größen, für kräftiges Leder etwas mehr. Bei Ausgabe von Material: Damen-Sohlen und Abzüge 80 Pfg., Herren-Sohlen und Abzüge 1 Mk. Arbeitslohn. Schlingensoll Moorhufen. P. Poppen, Schuhmacher.

Sude in Moorwarfen eine Annahmestelle gegen Procente. D. D.

Autobus-freifahrt nach Jever

Donntag, 11. Dezember u. 18. Dezember fährt je ein Autobus frei ab

Nebenkreuz 12.30 Uhr über Minsen-Friederikenziel-Hohenkirchen-Wiarden (Peters)-Waddemarden-Jever Rückfahrt ab Jever 20 Uhr (8 Uhr)

Carolinenfiel (Deutsches Haus) 12.30 Uhr über Javeloch (Rademacher)-Garms (Albers)-Müggenfelde (Wunje)-Wisenhufen (Kreuzung)-Tettens (Mithe)-Jever Rückfahrt ab Jever 20 Uhr (8 Uhr)

Sengwarden 14.15 Uhr (2.15 Uhr) über Sillenriede. Rückfahrt ab Jever 19 Uhr (7 Uhr)

Rispel (Caffens) 14 Uhr (2 Uhr) über Möns-Sandel (Neue Straße) Rückfahrt ab Jever 19.30 Uhr (7.30 Uhr)

Fahrtgeld wird für diesen Autobus nicht erhoben Die Geschäfte sind von 2-6 Uhr geöffnet

Meine Hofen-Abteilung

anerkannt wegen ihrer guten Qualität, beliebt wegen ihrer bequemen Passform, begehrt wegen ihrer Billigkeit, ist besonders empfehlenswert.

Bernhard Dettmers

Jever, Neue Straße.

Dielefelder Herrenwäsche
weiße u. farbige Oberhemden, Stehmitzchen, Taschentücher empfiehlt

Wilh. Struck

Billiges Weihnachts-Angebot

in modernen Damenhüten bei Frieda Kusmann, Hütmachermeisterin Schortens, Kattstraße 101

Jever alte Hut wird innerhalb 5 Tagen nach den neuesten Formen umgepreßt. Umarmen von Samt- und Seidenhüten schnellstens.

Den richtigen **Zeitpunkt** ausnutzen

Jetzt **Stickstoff beziehen**

Frühzeitiger **Stickstoffbezug** im Dezember und Januar bietet wesentliche **Preisvorteile**

Heinr. Wölljen, Spielwaren

Bietet auch in diesem Jahr eine enorme Auswahl bei **denkbar niedrigster Preisstellung**

Einige Beispiele: Mama-Puppen 0,95, 0,90, 1,25 Perle-Stühle von 0,75 an, Baukästen von 0,50 an, Schauf von 0,35 an

In Gesellschaftsspielen besondere Auswahl.

Margarine-Verteiler gesucht

Rundfahrt wird nachgewiesen. Kapital nicht erforderlich. Nur ehrliche Personen, die in der Lage sind, eine kleine Sicherheit stellen zu können, wollen sich melden an **Otto Gerspacher**, Hamburg 19.

Ganz Europa
und zwar nicht nur die großen, auch die kleinen europäischen Radio-Stationen haben Sie vollkommen trennscharf zu trennen.

Die Wiedergabe ist durch den eingebauten dynamischen Lumphon Lautsprecher besonders schön. Lassen Sie sich Lumphon 23 vorführen. Lumphon 23 mit eingebautem, dynamischen Lautsprecher RM. 168,- Röhrensatz RM. 55,80

Lumphon
unveränderliche Vorrichtung auch:
Jah. Ruden, Kaakstr. 1, Heinrich Wille, St. Annenstr.

Führend in Preiswürdigkeit Qualität und Auswahl

Oefen, Herde, Waschmaschinen, Wäschemangel, Bohrer, Besen, Teppichkehrer, Messerputz-, Fleischhackmaschinen, Plättseisen, Taftelwaschgu.

LIEFERUNG FREI HAUS.

Gebrüder Meyer, Rüstringen
Göhnerstraße 57 — Telefon 187

13jährig, hochtrag. Kind zu verkaufen.

Schennum. Jürgens. Wüpp.-Groden. Hullen.

Zu verkaufen:

Fettes Schwein, passend für Hausfleischung, und zwei Setzerfleischschinken, fast neu Schinkenhoft 56. Empfehle 2 mal täglich frische Milch über 3% Fettgehalt. S. D.

Jündapp Motorrad

führender Hersteller für sowie eine Victoria-Maschine zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Hogenichiff-Kästen-Röhrenmaschinen

2 Verrentmaschinen, etc. im Möbel beschädigt, günstig abzugeben.

Fr. Kleinstaub, Jever.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. und ein großes leeres, heizbares Zimmer mit Kücheneinrichtung u. 2 Krankenschwesterns 1 Jan. gel. Preisangab. u. L. G. 778 d. Exp. d. Bl.

Gabe noch einige prima **Spatermalgähne** abzugeben. S. Otten, Posthufe bei Hohenkirchen.

Nordham i. Dlg. Eaden

mit Kontor, entl. Wohn. in dem seit 15 Jahren ein gutgehendes Papier- u. Zigarren-Geschäft betrieben wurde, ist zu vermieten. G. Jung, Schlachtfraße 21 2188

Tierarzt Barqum's

get. geist. Viehstreupulver ist im Preise bedeutend ermäßigt, in der Wirkung unändert. (W. H. H.)

Empfehle mich zum Hausfleischten

Garantiere für saubere, billige Arbeit. Rudolf Achy, b. A. Reents, Hohenkirchen.

Wollschals

in jeder Preislage. **Adolf Schön** Herrenart, Maßschneid. Wasserlohrstr. 18

Warnung!

Die Benutzung des Privat-Telephons über Sandhufe Postamt ist verboten. **H. G. André Erben**

KRAFFTUTTERWERKE
FRISIA
G. m. b. H.
Geflügel-Fütter-FRISIA
Eierlegemehl für Hühner in Originalpackungen sowie Trockenfütter-Automate der Krafftutterwerke „Frissia“ bekommen können.

WEENER / EMS
Germann-Luiken, Jever, Schlachtfraße.

Landw. Verein Jever

Freitag, den 16. Dezember 1932, nachm. 5 Uhr im „Erst“ zu Jever

Mitglieder- Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahmen
2. Die wirtschaftliche Verwendung der Futtermittel in der Praxis. Referent: Tiergärtnerdirektor Güttinger.
3. Die Rababer-Verwertung. Referent: Amstierarzt Dr. Gaken.
4. Die Ergebnisse der Düngungsversuche im Amtsbezirk Jever 1932. Referent: Diplom-Landwirt Blume.
5. Antrag betr. gemeindefällige Verammlung der Landw. Vereine. — Beschließenes.

Jever, den 10. Dezember 1932. Landw.-Rat Müller, Vorsitzender.

Zu Weihnachten ein gutes Buch

aus der Buchhandlung **B. Kusmann** Neue Str.

Statt Karten.

Heute entschlief sanft nach schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzengute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie Levy

geb. Rosenberg im 68. Lebensjahre.

In ansageram Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Siegmund Levy

Wilhelmshaven, den 8. Dezember 1932.

Die Ueberführung nach Jever findet von Trauerhause Wilhelmshaven, Petersstraße 45 am Sonntag, dem 11. Dezember, 10 Uhr statt. Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Dezember, nachm. 3 Uhr vom Hause Blumenstr. 2 in Jever statt

Statt Karten.

Gestern früh entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser herzenguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Josephs

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Olga Josephs geb. Herzberg
Gerhart Josephs
Louis Josephs und Frau geb. Steinberg
Ernst Josephs und Frau geb. Herzberg
Alex Gutentag und Frau geb. Josephs
Walter Basch und Frau geb. Josephs

Cöln, Mozarstraße 7 Jever, Hamein, Wilhelmshaven, Berlin

Salzwedeler Baumfuchen

mit und ohne Schokolade von 4,00 Mk. an. **Albert Jeps** Neue Straße.

Heute morgen verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Rentner

Johann Friedrich Plinke

im 76. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige **Die trauernden Kinder**

Feldhausen. Familie A. Melus Schweswarden. Familie H. Straaten Sillenstede. **Wwe. Eckstein u. Sohn** Sillenstede, 9. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14. Dez., nachm. 5 Uhr in Sillenstede statt.

Dankfagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich. Jever. **Marie Bonentamp u. Kinder.**